MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

201 (1.5.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173108

Dienstag, 1. Mai. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 201.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Seiffer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Gerichtsstand für Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.00. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die neue Artillerieschlacht an der Aisne- und Champagne-Front.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 30. April, abends. (WTB. Amtlich.) Bei Arras Feuerkampf in wechselnder Stärke.

An der Aisne- und Champagnefront dauert die Artillerieschlacht an.

Im Osten nichts Wesentliches.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Infolge der schweren Verluste, die die Engländer in der Schlacht am 28. April erlitten, machte sich in ihrer gestrigen Kampftätigkeit im Raume von Arras eine starke Ermattung geltend. Das planmäßig äußerst heftige Artilleriefeuer hielt jedoch den ganzen Tag über an, besonders auf dem Nordflügel der Schlachtfront. In der Gegend von Achonvillers und Oppy war der Artilleriekampf außerordentlich stark, auch südlich der Scarpe, wo das feindliche Feuer vormittags nachgelassen hatte, belebte es sich wiederum im Laufe des Tages. Der Brennpunkt der Infanteriekämpfe war das Dörfchen Oppy in der Mitte zwischen den in den Vortagen heiß umstrittenen Dörfern Arleux und Gravelle gelegen. Viermal sandten die Engländer Sturmhaufen gegen Oppy vor; viermal wurden sie von den Verteidigern teils in heftigem Nahkampf unter schwersten englischen Verlusten zurückgeworfen. Ein Teilangriff der Engländer nördlich des Bahnhofes Roeux wurde ebenfalls im kräftigen Gegenstoß abgewiesen, wobei eine Anzahl Gefangener in unserer Hand blieben. Zu weiteren Infanterieangriffen konnte sich der Feind am 29. April nicht aufraffen; nur westlich von Bullescourt versuchte eine englische Patrouille vorzudringen, sie wurde verjagt.

Im Laufe der Nacht wurden vorfühlende feindliche Patrouillen an mehreren Stellen der Arrasfront zurückgewiesen und mehrere Gefangene eingebracht.

Das starke Artilleriefeuer steigerte sich im Verlauf der Nacht und gegen Morgen in der Gegend von Loos und südlich der Scarpe zu besonderer Heftigkeit.

*

Berlin, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im Ypern- und Wytschaetbogen lebhafte Artillerietätigkeit, die sich besonders nördlich von Ypern und südlich des Kanals Comines—Ypern verstärkte. Nordwestlich von Ypern nahmen wir dicht gefüllte feindliche Gräben erfolgreich unter Vernichtungsfeuer.

Im Raume von St. Quentin herrschte am Tage wie in der Nacht größere Artillerietätigkeit, besonders südlich der Scarpe. Feindliche Teilvorstöße gegen unsere Sicherungslinien wurden überall abgewiesen, wobei eine Anzahl Gefangener in unserer Hand blieben.

An der Aisne schwoll im Laufe des Tages das Feuer auf der ganzen Front bedeutend an und steigerte sich in den Abendstunden zu größter Heftigkeit; auch das Minenfeuer ist an dieser Front besonders stark geworden. Unsere Artillerie hat den Kampf erfolgreich aufgenommen und erzielte vor allem gegen feindliche Batterien, Truppenansammlungen in feindlichen Gräben und Minenwerfer gute Wirkung. So fügten wir in der Gegend von Gavrelle durch Vernichtungsfeuer den Truppenansammlungen schwere Verluste zu.

In der Gegend von Berry au Bac tobte starker Artilleriekampf. Nach heftigem Trommelfeuer erfolgten gestern Vormittag zwei erbitterte Angriffe gegen die Höhen östlich von Berry au Bac; beide Angriffe wurden verlustreich abgeschlagen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand.

Auch im Raume von Brimont und nördlich von Reims wurden starke Teilangriffe abgewiesen. Am späten Abend wiederholte der Gegner abermals seine Angriffe gegen die Höhen von Berry au Bac und dem Brimontfeld, die ebenfalls restlos abgewiesen wurden.

Nachmittags und abends wuchs auch auf der ganzen Champagnefront das starke Artillerie- und Minenfeuer zu größter Heftigkeit. Auch hier wurden mehrfach erkannte feindliche Bereitstellungen durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten. Einige Aufklärungspatrouillen kehrten mit mehreren Maschinengewehren zurück.

Seit dem frühen Morgen wütet das feindliche Feuer wiederum mit großer Stärke gegen die Hauptkampfabschnitte, es dehnte sich bis in die Gegend südlich von Auberive aus.

Die Zuversicht der französischen Truppen stark erschüttert.

Berlin, 30. April (WTB. Nichtamtlich.) Das Scheitern des französischen Durchbruchversuches im Raume von Reims am 16. April und die außerordentlichen hohen Verluste haben die Zuversicht der französischen Truppen stark erschüttert, wie erneut aus Gefangenenaussagen der 66. Infanteriedivision hervorgeht, die nur aus Jägerbataillonen bestehe und erst nach dem Hauptangriff zur Ablösung südlich von Corbeny, 9 Kilometer nordwestlich von Berry-au-Bac eingesetzt wurde. Die Mannschaft dieser Division war von der Aussichtslosigkeit weiterer Angriffe derart überzeugt, daß sie sich am 24. April weigerte, den befohlenen Angriff auf Corbeny durchzuführen. Ein Bataillonskommandeur, der den Angriff ebenfalls für gänzlich aussichtslos erklärte, unterstützte ihr Verhalten. Der Angriff wurde auf den 25. April verschoben, hat aber dann nicht stattgefunden. Die schweren Verluste dieser Division selbst in diesen Tagen nach dem Hauptangriff sprechen eine beredte Sprache. Feststellungen und Beobachtungen bestätigen, daß die Schlacht am 28. April zu den heftigsten und für den Gegner verlustreichsten der letzten Wochen gezählt werden muß. Auf den Schlachtfeldern im Artois, an der Aisne und in der Champagne spielten sich in dieser Woche Vorgänge von weithistorischer Bedeutung ab. Die großen Kampftage der 16., 17., 23., 24., 26. und der 28. April, sind bedeutende Meilensteine in dem gigantischen Ringen um Deutschlands Dasein. Das deutsche Volk darf be Endausgange des riesigen Kampfes mit froher Zuversicht und dankbarem Vertrauen auf seine unbezwingbaren Söhne entgegensehen.

Die französischen Verluste geradezu vernichtend.

Berlin, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verluste der Franzosen in der Aisneschlacht sind, wie sich heute nach Truppenmeldungen und Gefangenenaussagen übersehen läßt, geradezu vernichtend. An der gesamten Angriffsfront mußten am ersten Angriffstage die Divisionen als abgekämpft herausgezogen und durch frische Truppen ersetzt werden. Die Angriffsregimenter hatten zum mindesten die Hälfte ihres Bestandes verloren, ein großer Teil wie das 4. Infanterieregiment und das 24. Kolonialregiment dreiviertel. Letzteres Regiment hatte bereits vor dem Angriff in seiner Ausgangsstellung östlich von Laffaux 350 Mann Verluste durch das deutsche Artilleriefeuer. Gefangene vom Regiment 153 erklären, daß das deutsche Maschinengewehrfeuer aus dem Rücken ihr Regiment so gut wie aufgerieben habe, ähnlich erging es dem Regiment 355. Das 29. Senegalenbataillon wurde in den Kämpfen am 16. und 17. April fast aufgerieben. Das 25. Jägerbataillon verlor am 16. April gegen 400 Mann. Ein verwundeter Major sagte aus, daß die zweite Division als außer Gefecht angesehen werden muß

Die stark dezimierte 10. Kolonialdivision hatte folgende Verluste an höheren Führern: Divisionskommandeur General Machend verwundet, der Kommandeur der 20. Brigade gefangen, die Offiziere des Stabes tot oder verwundet, der Kommandeur des 53. Infanterieregiments gefallen. Gefangene der ersten Kompagnie des Kolonialregiments 33 gaben den Bataillonsführer als tot, den Adjutanten als verwundet, die Führer der ersten Kompagnie tot, zwei Offiziere verwundet, den Führer der dritten Kompagnie als tot, zwei Offiziere als verwundet an. Der überlebende Rest der Kompagnie, 25 Mann, wurde gefangen genommen.

Der Wechsel im französischen Oberkommando.

General Petain zum Generalstabschef ernannt.

Genf, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agence Havas bestätigt die Meldung von der Ernennung des General Petain zum Generalstabschef beim Kriegsministerium.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ministerrat hat beschlossen, den General Petain zum Generalstabschef zu ernennen. In der Sitzung des Heeresausschusses der Kammer am Freitag Abend machte der Kriegsminister Painlevé und der Unterstaatsminister für das Sanitätswesen Angaben, über die französischen Verluste bei der Offensive in den ersten Tagen des April. Noch im Laufe der Sitzung unterzeichneten eine Reihe von Mitgliedern ein Merkblatt über die Führung der militärischen Operationen, das sofort nach Zusammentritt der Kammer zur Verhandlung kommen dürfte. Der Eindruck der Mitteilung des Kriegsministers auf die Parlamentarier war derart, daß Ministerpräsident Ribot nach einer Besprechung mit Painlevé den Generalissimus Nivelle nach Paris berief. Am Sonntag Nachmittag trat im Elysée, unter dem Vorsitz Poincarés ein Kriegsrat zusammen, an den sich unmittelbar ein außerordentlicher Ministerrat anschloß. Es wurde endgiltig beschlossen, dem General Nivelle die Führung an der französischen Front abzunehmen. General Petain besitzt als Verteidiger Verduns das Vertrauen der Bevölkerung.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flugzeuge.

Berlin, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Rittmeister Freiherr von Richthofen, der am 25. April seinen 48. Luftsieg errang, schoß am Sonntag das 49., 50., 51. und 52. feindliche Flugzeug ab. Sein Bruder Leutnant Richthofen brachte an beiden Tagen den 12., 13. und 14., Leutnant Wolff den 22., 23., 24., 25. und 26. Gegner zum Absturz. Am 28. und 29. April büßte der Gegner insgesamt 35 Flugzeuge und einen Fesselballon ein, 24 hiervon am Sonntag. 21 abgeschossene Gegner gingen hinter unserer Linie nieder, drei davon kamen auf Rechnung unserer Flugzeugabwehrkanonen. Trotz zum Teil erheblicher feindlicher Gegenwirkung führten unsere Bomben- und Aufklärungsgeschwader ihre Aufgabe aus. Zahlreiche bei Tag und Nacht ausgeführte Bombenangriffe erschwerten dem Feind den ungestörten Nachschub von Reserven und Material. Seine Truppen und Munitionslager, sowie Bahnhöfe wurden mit über 6200 Kilogramm Bomben belegt und zahlreiche Explosionen dabei beobachtet. Bereits in Stellung befindliche Reserven und Truppenansammlungen wurden wiederholt mit Maschinengewehrfeuer angegriffen.

Auch auf dem Balkan griff eines unserer Geschwader am 28. und 29. April feindliche Lager und Bahnhöfe mit zusammen 4300 Kilogramm Bomben an. Die Brandwirkung wurde beidemale festgestellt. Von den zur Abwehr gestarteten feindlichen Fliegern wurden im Luftkampf zwei abgeschossen. Unsere Flugzeuge kehrten sämtlich zurück.

Wieder 112000 Tonnen.

Berlin, 30. April. (WTB. Amtlich.) Außer den im April bisher bekannt gegebenen U-Booterfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 112000 Bruttoregistertonnen Handelsschiffsraum durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich u. a. folgende: die bewaffneten englischen Dampfer „Calthweß" 3500 Tonnen tief geladen, „Goldcoast" 4255 T. mit Stückgut von Westafrika nach Liverpool, „Barnton" 1858 T. mit einer Ladung Eisenerz mit Geleitzug fahrend, und der englische Dampfer „Auriae", die englischen Segler „Dalnation", „Grucian", „Erith" und „William Swepherd" mit Kohlen, „Danzig" mit Pech und „Gewi" mit Tearholz, die englischen Fischerfahrzeuge „Breandalbane", „Stork", „Lord Chancellor", „U.S.A. Ramses", „John Boyle", „Jedburgh", „Jocoil", „Sutterton", „Highlingale", „Hearthes" „Roydenis" und „Witham". Der französische Dampfer „Chai" (2162 Tonnen) mit Grubenholz, die französische Schonerbrigg „Aigle" mit Roheisen, ein französischer Fischkutter „Emile Charlotte", ein unbekannter portugiesischer Segler, der portugiesische Motorsegler „Tresmaes" mit einer Ladung Petroleum, Gasolin und Naphthalin, ferner 4 Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten und zwar 2 bewaffnete, einer davon mit einer Oelladung, ein tief beladener Dampfer, in Geleitzug fahrend, und ein sehr großer Dampfer von mindestens 12 000 Tonnen, mit zwei Schornsteinen, zwei Masten, hohen Aufbauten, zwei langen Promenadedecks mit Kurs Le Havre—Portsmouth, von Zerstörern begleitet. Ein Kapitän und zwei Mann der Geschützbedienung wurden als Gefangene mitgebracht.

Zu den früheren Veröffentlichungen über U-Booterfolge sind folgende Einzelheiten nachzutragen: Der englische bewaffnete Dampfer „Rowena" (3017 Tonnen) mit Lebensmitteln, der englische Dampfer „Brenskome Hall" (4262 T.), „Strathcona" (1881 T.) mit Kohlen nach Frankreich. Der Kapitän und 2 Maschinisten wurden gefangen genommen, „Queen Mary" (5656 Tonnen), „Tonchead" (5911 Tonnen), zwei englische Dampfer unbekannter Namen, davon einer mit 500 Tonnen Kohlen, der englische Segler „Victoria" mit einer Ladung Pech von London nach Cherbourg, die englischen Fischdampfer „Andromach", „Caliban", „Skerry", „Fife Neß", „Ospray 2", „Crowa Prince", „Lilian", „Targobay", ein belgischer Schlepper „Marcel" mit zwei Motorleichtern im Schlepp, der italienische Dampfer „Domingo" (2131 T.), „Chingklang", „May Jin", der französische Segler „G G 29", außerdem 12 unbekannte Schiffe, darunter 6 bewaffnete Dampfer und eine Dampferladung, anscheinend Munition, der im Eismeer versenkt wurden. 2 Segler und ein unbekannter Dampfer vom Aussehen des englischen Dampfers „Wellington" wurden von einem U-Boot mit einem Torpedo angeschossen, entkamen aber in der Dunkelheit im Schutz von zwei Zerstörern.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die amerikanischen Holzschiffe und der U-Bootkrieg.

Zu den effektvollen Aufschneidereien, welche die Entente-Presse an das Eintreten der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg knüpfte, gehörte auch die Geschichte von den 3 Millionen Tonnen amerikanischer Holzschiffe, welche eine Brücke zwischen England und der Union bilden würden. Zum Leide unserer Feinde kann gesagt werden, daß sich diese kühne Idee sehr bald als eine der vielen verfrühten Hoffnungen erwiesen hat. Die große Masse des englischen Publikums, welche nichts von den Einzelheiten dieser Frage versteht, hat sich eine Zeitlang an diese neue Hoffnung zur Bekämpfung der Wirkungen unserer Seesperre klammern dürfen, aber das Liverpooler-Schiffahrts-Blatt, „The Journal of Commerce" macht in Ausführungen vom 19. April 1917 einen großen Strich durch diese auf die Zukunft abgeschlossene Rechnung. „Obschon wir keinen Zweifel daran hegen", so schreibt das Blatt, daß unsere amerikanischen

MARCHIVUM

Vettern für uns große Dinge tun können und tun wollen, so wäre es unverständig unmittelbare Hilfe von einem neuen Schiffsbau-Programm dieser Art zu erwarten. Die angekündigten 3 Millionen Tonnen bedeuteten schon für England eine große Ziffer, während doch die Vereinigten Staaten die Produktionsfähigkeit Englands an Schiffen niemals erreicht hätten. Selbst wenn die Schiffe aus Stahl gebaut würden, und nicht aus Holz, sei das Vorgehen Amerikas „überaus ehrgeizig". Zwar gäbe es in den Vereinigten Staaten viel Holz, auch habe der amerikanische Holzschiffbau niemals ganz aufgehört, aber selbst in früheren Zeiten sei er recht unbedeutend gewesen. Wenn man ihn jetzt so gewaltig ausdehnen wolle, so brauche man vor allen Dingen Arbeitskräfte, die im Bau von Stahlschiffen geübten Arbeitskräfte wären jedoch hierfür nicht verwendbar und könnten sich zumindest nicht sogleich für den Holzschiffbau umstellen. Die Schiffswerften seien ebenfalls in den Vereinigten Staaten für den Bau von Stahlschiffen eingerichtet und müßten in maschineller Hinsicht völlig umgewandelt werden, wenn man jetzt plötzlich Holzschiffe bauen wolle. Das Blatt schließt seine Betrachtung:

„Alles in allem genommen dürfen wir also von dem edelmütigen Angebot von drüben, uns mit 3 Millionen Tonnen Schiffen zu versorgen, keinen baldigen Erfolg erwarten. Da es uns versprochen ist, so wird es ohne Zweifel auch ausgeführt werden, aber es muß einige Zeit bis zur Verwirklichung vergehen. Unglücklicherweise aber ist die Gegenwart der kritische Augenblick, und wir möchten nochmals sagen, daß es unvernünftig wäre, auf die Möglichkeit, daß diese Holzschiffe gesteigerte Mengen von Vorräten in unser Land bringen, zu viel Gewicht zu legen".

So wird wieder einmal eine englische Hoffnung zuschanden.

Die Wirkung der deutschen Blockade-Daumschrauben.

Bern, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Englische Zeitungen besprechen in Ausdrücken offenbarer Beunruhigung die Statistik der Admiralität über die Schiffsverluste in der am 22. April endenden Woche mit 40 Schiffen über und 15 unter 1600 Tonnen gegenüber 19 und 9 Schiffen in der Vorwoche. „Times" und „Daily Mail" verurteilen die Art, wie diese Statistik aufgestellt sei, da sie weder die Versenkung der nichtenglischen Schiffe berücksichtige, noch den Tonnengehalt der versenkten englischen Schiffe angebe. Außerdem sagt „Daily Mail" sei nicht zu vergessen, daß die Empfindlichkeit der Verluste zunehme ebenso wie die erste Drehung der Daumschraube, die späteren aber immer mehr schmerzen.

Die russische Revolution.

Waffenstillstand am 1. Mai?

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: „Stockholm Tidningen" berichtet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat schlug für den 1. Mai einen allgemeinen Waffenstillstand vor. (Damit ist wohl der 1. Mai alten Stils, also der 14. Mai gemeint.)

Deutschlands Friedensbedingungen.

Nach einer in der „Tijd" veröffentlichten Meldung eines deutschen Korrespondenten, sollen angeblich die deutschen Friedensbedingungen schärfer als bisher in einer Rede umschrieben werden, die der Reichskanzler im Lauf des kommenden Monats im Reichstag halten werde. Diese Bedingungen würden sehr gemäßigt und annehmbar sein.

Diese auch in deutsche Blätter übergegangene Nachricht mußte natürlich recht befremden. Gerade hatte die Regierung einen scharfen Trennungsstrich gegen den Verzichtfrieden der Sozialdemokratie gezogen, gerade hatte man Graf Hertling nach Wien reisen lassen und war dem ersten sehr mißverständlichen Artikel des Wiener „Fremdenblattes" ein zweiter gefolgt, der den Rückweg zu einer Politik des entschiedenen Siegeswillens anzutreten suchte, gerade hatte die ganze, angeblich von den Regierungen der Mittelmächte begünstigte Werbearbeit der sozialistischen Internationale um einen beschleunigten billigen Frieden, der niemandem wehe tun sollte, einen fürchterlichen Zusammenbruch erlitten, hatten die englischen und französischen Sozialisten ihren deutschen Genossen eine schallende Ohrfeige versetzt — da werden wir aufs neue beunruhigt durch die Nachricht, der Reichskanzler wolle der internationalen Oeffentlichkeit sehr gemäßigte und annehmbare Friedensbedingungen vortragen. Es war nur zu natürlich, daß eine solche Mitteilung in der gegenwärtigen militärischen und diplomatischen Lage wie eine peinliche Ueberraschung wirken mußte. Sollten wir wirklich noch immer nicht genug vom Nachlaufen haben? Noch immer glauben, durch Nachgiebigkeit könnten wir etwas anderes erreichen als Steigerung des Uebermutes und der Anmaßung auf der feindlichen Seite? Die beklagenswerte Unsicherheit über die Entschlossenheit der Regierung, aus der militärischen Lage ein Höchstmaß politischer und wirtschaftlicher Sicherheit und Entwicklungsfreiheit herauszuholen, erhielt neue Nahrung. Nach einer soeben eingehenden Nachricht unseres Berliner Vertreters scheint es nun, daß wir diese schmerzliche Enttäuschung nicht erleben, wohl aber weiter im Dunkeln tappen sollen. Der Reichskanzler hält es anscheinend für angemessen weiter zu schweigen — das Mißtrauen wird dann schädlich weiter wuchern. Aber wenn der Kanzler schweigt, der Reichstag wird reden und sich, wie wir hoffen möchten, zu jener kompakten Gemeinsamkeit der Taktik, der Abwehr zusammenfinden, die wir hier kürzlich empfohlen haben. Wenn das Ausland auf unsere Regierung und unsere Sozialdemokratie spekulieren sollte, dann sollte aus der Mehrheit der Volksvertretung heraus eine Kundgebung erfolgen, die unsere Feinde belehrt, daß ihre Hoffnungen auf das Versagen unserer Nerven und unserer physischen Kraft doch in die Irre gehen, nicht zutreffend sind für die Heeresleitung und die unvergleichlichen Helden im Westen und auf dem Meer, nicht zutreffend sind für die Heimat, mag es sich um Bauern oder Arbeiter handeln. Diese Kundgebung, an der sich sicher recht viele sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete beteiligen würden, wenn nicht Parteirücksichten sie hinderten, müßte wie ähnliche frühere Kundgebungen zum Ausdruck bringen, daß wir mit Rußland zwar einen Frieden auf einer Grundlage schließen wollen, die ein späteres weltpolitisches Zusammengehen eröffnet (einen Frieden wie Bismarck ihn 1866 mit Oesterreich schloß), daß wir aber England gegenüber uns unter keinen Umständen auf den schwanken Grund von Verträgen begeben wollen ohne reale Garantien, greifbare Sicherheiten, die wir zu wirtschaftlicher, militärischer, politischer Nutzung fest in der Hand halten. Rußland gegenüber ist unsere Aufgabe mehr und mehr eine diplomatische geworden, und es wird durchaus zweckmäßig sein, daß wir unsere Bedingungen ihm gegenüber elastisch genug halten, um zum Ziel der Sprengung der Koalition zu gelangen. England gegenüber brauchen wir wirtschaftliche und militärische Sicherungen in Europa, in Afrika, in Asien, um unserer Entwicklungsfreiheit die notwendigsten Vorbedingungen zu schaffen. Weder Belgien noch Calais, noch die Jonischen Inseln, noch Tenedos, noch Bagdad, noch Deutsch-Ostafrika können wir englisch werden lassen, wenn die Welt nicht englisch werden soll und wir nicht wirtschaftlich und kulturell ersticken wollen. Mit Rußland können wir über einen für beide Teile ehrenvollen Frieden verhandeln, England müssen wir zu einem Frieden zwingen, der unser Dasein und Wachsen als gleichberechtigte Weltmacht sichert. Das sollte nach dem Bankerott des Liebeswerbens der Internationale, nach dem fortgesetzten Schweigen der Regierung der Reichstag als Sprecher des deutschen Volks zum Ausdruck bringen. G.

*

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Berliner Tageblatt" berichtete gestern Abend, in Berliner Kreisen rechne man damit, daß der Kanzler am Donnerstag über unsere Kriegslage und über unsere Kriegsziele sich im Reichstage aussprechen werde. Wie uns an einer Stelle, an der man über die Absichten des Kanzlers unterrichtet sein dürfte, mitgeteilt wird, trifft das nicht zu. Einstweilen ist es noch nicht entschieden, ob der Kanzler überhaupt das Wort nehmen wird.

Einladung zur internationalen Konferenz in Stockholm.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kopenhagener „Sozialdemokraten" bringt in seiner Nummer vom 29. April, wie der „Vorwärts" mitteilt, folgende Einladung des Sekretärs des internationalen sozialistischen Büros:

„Werte Parteigenossen! Die holländische Delegation des Exekutivausschusses hat mich gebeten, Ihnen mitzuteilen, daß sie im Einverständnis mit zahlreichen Sektionen der Internationale die Initiative ergriffen hat, eine internationale Konferenz aller angeschlossenen Sektionen einzuberufen. Die Konferenz findet in Stockholm am 15. Mai 1917 und den folgenden Tagen statt. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung der internationalen Situation. Die Zulaßbedingungen und Stimmverteilung werden bestimmt streng nach den Regeln für die internationalen Kongresse und Einladungen zur Teilnahme an den Arbeiten der Konferenz werden in Uebereinstimmung hiermit auch an die Minderheitsparteien aller kriegführenden Länder gerichtet. Wir bitten die Parteien und Gruppen, die teilzunehmen wünschen, sobald als möglich die Namen ihrer Delegierten und auch alsbald brieflich mitzuteilen, falls man den Delegierten die Pässe verweigern sollte." Das Einladungsschreiben ist von Herrn Huysmans unterzeichnet.

m. Köln, 1. Mai. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Die Hauptleitung der dänischen Sozialdemokratie, bestehend aus 52 Vertretern aus allen Landesteilen, nahmen in der Halbjahrsversammlung zu den Friedensbestrebungen Stellung. Sie forderten den Vollziehungsausschuß des internationalen sozialistischen Bureaus auf, die geplante Arbeit für die Wiederaufnahme des internationalen Zusammenwirkens zwischen den Vertretern der Völker fortzusetzen und sprachen ferner die Ueberzeugung aus, daß die Zeit gekommen sei, wo unter dem Anschluß aller Völker eine Verständigung zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie zustande gebracht werden könnte, wodurch eine Grundlage für den Friedensschluß geschaffen werden kann, der baldigst kommen muß, wenn nicht die Völker Europas verbluten und verhungern sollten.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags führte am Montag die vertrauliche Aussprache über die auswärtige und kriegspolitische Lage fort. Ein Nationalliberaler besprach die erfreulichen Wirkungen des U-Bootkrieges, das Verhältnis zu den neutralen Staaten, die Friedensziele der Parteien, die Kriegslage sowie die letzte Veröffentlichung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in bezug auf Belgien. Ein konservativer Redner besprach u. a. die Lage Englands und ging dann auf die Polenfrage ein. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und des Reichsamts des Innern beantwortete ausführlich eine Reihe von Fragen. Ein Nationalliberaler gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß dem Hauptausschuß fortlaufend Gelegenheit gegeben werde, in die auswärtige Politik Einblick zu nehmen. Auf Anfrage erklärt Staatssekretär Helfferich, daß unsere Ernährung durch die Kürzung der Brotration, welche durch Verdoppelung und Verdreifachung der Fleischration ausgeglichen werde, bis zur neuen Ernte sichergestellt sei. Staatssekretär Helfferich stellte dann noch fest, daß sein Material mit aller Sorgfalt gesammelt sei. Der U-Bootkrieg stehe nicht nur technisch gut, sondern auch in seinen wirtschaftlichen Folgen für England. In der fortgesetzten Beratung des Marineetats führte ein Konservativer aus, bei dem Bau von U-Booten müsse man auch an die Zukunft denken. Die Frage, ob U-Boot oder Großkampfschiff könne nicht so glatt gestellt und beantwortet werden. Wir könnten den U-Bootkrieg ohne Hochleistatte nicht führen.

Es folgte sodann die vertrauliche Besprechung über verschiedene neue Seekriegsmittel. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes sicherte zu, daß auch weiterhin für die deutsche Industrie im weitesten Umfange mit herangezogen werden soll. Ein fortschrittlicher Abgeordneter wies darauf hin, daß seine Partei immer möglichst Förderung des Unterseebootbaues verlangt habe. Er beklagte sich über Nachforschungen nach Personen, von denen die Abgeordneten Mitteilung erhalten und entgegennehmen. Der Redner ging dann ausführlich auf die Flotten-, besonders U-Bootpolitik des Großadmirals v. Tirpitz ein. Der Staatssekretär erwiderte, in dem erwähnten Fall sei dem Abgeordneten Material aus Marinekreisen zugetragen worden, das zum Teil geheimer Natur war. Dem Abgeordneten stehe natürlich das Recht zu, dieses Material zu verwerten. Aber die betreffenden Angehörigen der Marine hätten sich eines schweren Kriegsvergehens schuldig gemacht. Den Vorwurf, daß die Marine es beim Ausbau der einen oder anderen Schiffsklasse an der nötigen Energie habe fehlen lassen, weist der Staatssekretär zurück. Der Staatssekretär erwähnt auch die Geschichte der Entstehung des U-Bootkrieges und geht hierbei auch auf die Zeit vor dem Kriege ein. Heute machten viele Leute den Fehler, die Maßnahmen der zurückliegenden Jahre nach den Erfahrungen und Kenntnissen von heute zu beurteilen. Der fortschrittliche Redner habe vor dem Kriege stets die U-Bootwaffe als reine Defensivwaffe ausgebaut gewünscht. Der Schiffsbaupolitik des Großadmirals von Tirpitz könne kein Vorwurf gemacht werden. Die Fortsetzung der Beratung über die auswärtige Politik wurde vertagt.

Violet Blacker • *Zwei Gedichte.*

Frühling.

Es stand, von den Jahrtausenden umrungen,
Ein weitermüder, grauer Säulenschaft.
Der trotzte mit der alten Griechen Kraft
Der Zeitenmacht, die ihn schon halb bezwungen.

Da stieg im Rosenstrauch der frische Saft
Und, von der Sonnensehnsucht heiß durchdrungen,
Trieb er viel kleine, grüne Blättergungen,
Die Blüten sproßten auf aus ihrer Haft.

Und hielten bald den Einsamen umschlungen
Mit süßer, hüftesschwerer Leidenschaft.
Da hat der alte, müde Säulenschaft
Ganz leis, wie ein verliebter Zant, geklungen.

Gaben der Güte.

Einst, als der erste Mensch in tiefem Sinnen
Hin durch die tausend Wunder Edens schritt,
Traf ihn der Herr; der schaute seine Mienen
Und las in ihnen, daß sein Liebling litt.

Gott wollte gern den Menschen glücklich machen,
Der stille Ernst gefiel dem Ew'gen nicht!
Da schuf er gütig ihm das heitre Lachen,
Und als es tönte, ward die Erde licht.

Und als die Menschen dann gesündigt hatten
Und Gott sie zürnend aus dem Paradies
Der Seligkeit ins Reich der Todesschatten
Durch seinen Racheengel treiben ließ,

Da traf den Herrn ein Blick erstarrter Peinen,
Ein sterbensweher, brennendheißer Blick!
Da hob der Herr die Hand und schuf das Weinen
Und kehrte traurig in sein Reich zurück.

*

Eine noch sehr jugendliche Dichterin von 16 Jahren wirbt in diesen beiden Gedichten von starker und echter Prägung um die Aufmerksamkeit und Gunst des Publikums. Wir glauben, sie verdient beides. Dem einen und anderen unserer Leser wird sie bereits in der „Jugend" und anderen Zeitschriften begegnet sein. Die Schriftl.

Erinnerung an Ungarn

Von Hermann Kesser.

In einer Zeit, die schon ganz mit Spannungen und Katastrophen geladen war, habe ich, nicht allzu lange vor dem Kriege, Ungarn und die Madjaren kennen gelernt. An der Weißgärberlände zu Wien bestieg ich einen Dampfer. Auf dem Rücken der Donau wollte ich ins ungarische Land hineinfahren; an den Stromufern, so war es mir, müßte einem Reisenden aus dem reichsdeutschen Europa vor allem sichtbar werden, wie ein Land und ein Volk beschaffen sind, dem es in Schicksal und Seele gelegt ist, Brücke und Damm nach dem Osten zu sein. Wieder stehen die Madjaren im Kampf. Was ich damals geschaut habe, erscheint mir heute um vieles beziehungsreicher und ahnungsvoller.

Wo sich Leithagebirge und Karpathen, nur durch die Donau getrennt, von einem Ufer zum andern in die Augen schauen, öffnet sich das Ungarland. Ein lebhafter kleiner Strom stürzt eilfertig in die Arme der Donau. Es ist die Grenze, der kleine Strom, die March ist die politische Wasserscheide. Wie aus zyklopischen Steinen gemauert steigt ein jäher dramatischer Felsenturm aus den Wässern. Er ist mit einer hohen marmornen Säule instrumentiert: Arpad, des Almos Sohn, der erste madjarische Großfürst, schimmert ein alter Helmzier, mit Schwert und Schild auf der Spitze des Denkmals, blickt wie eine Kundgebung auf die Donau hinunter, ins österreichische Land hinaus. Der Ort nennt sich Theben, es ist ein Szenenwechsel. Die Sprache verändert sich, die lichte rot-weiß-grüne Farbe tritt auf, der Doppeladler ist fort, auf dem Wappen erscheint die Krone des heiligen Stephan. Ferenez heißt jetzt der Franz, Lajos der Ludwig, Lipot der Leopold und Janos der Johann. Unter dem Namen Pozsony zieht Preßburg auf, die erste große ungarische Stadt.

Auf der Wanderung vom Westen nach dem Osten hat sich hier Industrie niedergelassen. Hammerschlag, Dampf und Kohlenrauch. Langgestreckte Fabriken breiten sich neu und zweckmäßig hin, Schornsteine ragen. Episch spricht auf dem Berge das alte Preßburger Schloß herein, ehedem der Sitz der Habsburger in der alten ungarischen Krönungsstadt. Es ist ausgebrannt; durch offene Fenster glänzt der blaue Himmel, leer und kahl dehnen sich die nackten übertürmten Fassaden. Nah beim Hafen ist ein begeistertes Denkmal: wildschwärmerische ungarische Magnaten um eine imposante Kriegerin, die Kaiserin Maria Theresia zu Pferd. So beginnt sich das Land zu erzählen.

Es ist ein recht schweres, mit viel Gedächtnis belastetes Land. Die Gegend hinter Preßburg wird groß und einsam. Die Hügel senken sich, das Bergland tritt zurück. Die breite Donau zerspaltet sich in ein labyrinthisches Adernsystem, in kleinere und kleinste Flüsse, in träge Stauseen und weidenumkränzte Teiche. So weit der Blick reicht, ist sie mit dem Land verästelt. Hier ist alles Erde und Wasser zugleich. Der Strom netzt die Weiden und umspannt die Felder, tausende von Bächen säugen den Boden in Stücke. — Das Schiff schwebt stromabwärts, in unabsehbarem und einförmigem Zug tragen sich unbewohnte graugrüne Ufer vorbei. Verschimmelte Häuschen mit Schaufelrädern schwimmen verlassen im Wasser, feiernde Schiffsmühlen, die auf reifes Korn warten. Mitten in öder Wildnis rauschen hochbeladene Schleppkähne entgegen, Regensburger Schiffe mit einer wehenden blau-weißen Fahne, die vom Schwarzen Meer nach der Heimat zurückkehren. Auf einer Landzunge sind Herden, Hirten und Hunde, alles in dem gewaltigen Schweigen gefesselt. Die Rinder stehen bewegungslos zusammen; die Hirten, braun und flechtig wie die Tiere, schlafen im hohen Gras; die struppigen Hunde heben schnuppernd den Kopf. Und darüber riesige Wolkengebirge und ein endlicher dunstiger Himmel. Auf einer geraden und staubigen Straße jagen galoppierende Pferde mit einem Wagen in das Inselland hinein. Die Straße wird eine rauchende weiße Schaumspur. Dann wieder Weidenbülsche, die auf dem Wasser schleifen, Seitenarme, Landzungen, Inseln und Schiffsmühlen.

Der Strom fügt sich zusammen, die Ufer werden fest, in der Ferne ist verschwommenes Hochland. Städte und Trümmer tauchen auf, liegen verwittert und mittelalterlich in der Bucht des Wasser und bergiger Stromränder. Man spürt Vergangenheit, spürt jäh und hart bewegtes Kampfland, Transitland, das jahrhundertlang schwer geatmet hat; in stummer Parade starren abgebrochene Mauerkronen und vernichtete Burgen, erhebt sich im Widerschein der alten Kampfzeiten das steinerne Skelett von der Feste Visegrad des Mathias Corvinus, eine Ruine von einer prachtvoll-stolzen Düsternis.

Budapest aber ist der Inbegriff von Gegenwart, ist Jahrhundert, Volkskraft, Willen und Ziel.

Ein Emporkömmling unter den kontinentalen Millionenstädten ist Budapest. Jahrzehnt waren in wenigen Jahren einzuholen, Kultur, nach der man so hungerte, mußte eingeschleust werden; eine Aufgabe war gestellt und es mußte rasch gehen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Führer eines Flugzeugabwehrkanonenzuges, Offizier-Stellvertreter Klipstein aus Darmstadt, vor einigen Tagen gleichzeitig mit dem Hanseaten-Kreuz der Stadt Hamburg verliehen. Herr Klipstein ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Hessischen Tapferkeitsmedaille. Der Zug stand im April 1915 in Mannheim (Wohlgelegen) und rückte von Tetzpe bei Hamburg vor zirka 2 Jahren an die Front ab.

Zur Goldsammlung.

Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben: Allenthalben begegnen wir den Mahnworten: „Traget euren Goldschmuck zur Reichsbank!“ Wie stellt sich nun die Praxis zu dieser Forderung? Hunderttausende, erfüllt von dem Ernst der Zeit, geleitet von dem echt vaterländischen Geiste dieser wichtigen Forderung, haben gegeben, was sie hatten, denn unsere eiserne Zeit verlangt gebieterisch den echten Wirklichkeitssinn eingestellt auf die Bedürfnisse der Gegenwart, fern aller Verweichlichung und Eitelkeit. Im Gegensatz zu denen, die stillschweigend ihren Schmuck haben geleert, gibt es aber noch Viele, allzu Viele, die nicht nur ihren Goldschmuck gewissenlos daheim in Truhen verwahren, sondern ihn auch öffentlich tragen. Beweise? Wer mit offenen Augen durch die Gesellschaftsräume und durch die Straßen geht, erblickt noch gar zu oft Goldschmuck an unrechter Stelle, goldene Ketten, Broschen, Armbänder usw. Dem aufmerksamen Leser der Tagesblätter begegnen unter der Rubrik „Verloren“ immer wieder einwandfreie Beweise, daß immer noch Goldschmuck verloren und also getragen wird. Befremdlicherweise sieht man vielfach in illustrierten Zeitschriften an Tagespersönlichkeiten, deren neueste Aufnahme aus irgend einem Grunde vorgeführt wird, goldene Schmuckstücke. Entspricht das unserer Zeit? Der schönste Schmuck jedes Deutschen ist jetzt doch wohl: Gar keinen Schmuck zu tragen! Einfachheit und Opfersinn sollte mehr in aller persönlichen Ausdruckskultur im Aeußeren betont gezeigt werden! Wer seinen Goldschmuck und seine Juwelen nicht zur Goldankaufsstelle, A 1, 7b, trägt, das sollte sich jeder Deutsche überlegen, begeht auch Verrat am Vaterland!

* **Ernannt** wurden der von der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchbach gewählte Pfarrverwalter Ernst Roß in Kirchbach zum Pfarrer daselbst und den Maschineninspektor Friedrich Roll in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Obermaschineninspektor zum Rechnungsbeamten bei der Verwaltung der Großh. Hauptwerkstätte.

* **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel und Off.-Aspirant Heinrich Deppisch, Hauptlehrer der gewerblichen Fortbildungsschule Ladenburg, wurde zum Leutnant der Res. im Füsilier-Regt. Nr. 40 ernannt.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Zollassistenten Georg Beck in Bruchsal die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

* **Die Lebensmittelversorgung des Fremdenverkehrs.** Der zur Begutachtung der Lebensmittelversorgung des Fremdenverkehrs eingesetzte Ausschuß tagte am Sonntag im Ministerium des Innern. Die Bemühungen der badischen Regierung in Berlin haben den erwünschten Erfolg gehabt, daß zur Versorgung der außerhalb Badens wohnhaften Kurgäste von den Reichsverteilungsstellen besondere Lebensmittel aller Art überwiesen oder angerechnet werden. Die Versorgung der im Großherzogtum wohnhaften Kurgäste muß durch Ausgleich der Lebensmittelzuweisung geschehen. Die Verpflegung der Fremden soll jener entsprechen, die der Zivilbevölkerung zusteht. Erhöhte Rationen können nur aufgrund ärztlicher Bescheinigung in Heilanstalten untergebrachte Kranke erhalten. Durch ein besonderes Meldeverfahren, dem sich alle längere Zeit in einem Kurort aufhaltenden Fremden zu unterziehen haben, wird eine Doppelversorgung beseitigt und der Lebensmittelausgleich zwischen Kommunalverband des Wohnorts und des Kuraufenthalts des Fremden ermöglicht. An dem Grundsatz wird streng festgehalten, der einheimischen Bevölkerung die Lebensmittelanteile durch den Fremdenverkehr nicht verkürzen zu lassen, sondern die Versorgung der Kurgäste durch besondere Lebensmittelzulagen zu gewährleisten. Für den Touristenverkehr können Lebensmittelzulagen nicht erfolgen, es muß den Ausflüglern überlassen bleiben, „Proviant mit sich zu führen. Mit aller Schärfe soll dem „Hamsterer“ der Kurgäste auf dem Lande begegnet werden. Irreführende Anlockungsanzeigen, wie „reichliche, vorzügliche Verpflegung“ usw. müssen, als in dieser Zeit durchaus unangebracht unterbleiben werden. Eine entsprechende ministerielle Verordnung wird demnächst erscheinen.

* **Die Sonderverbindung Mannheim-Frankfurt und Mannheim-Straßburg** (Berlin, Leipzig und Hamburg-Mannheim). Im Anschluß an die vielfachen Fahrplanänderungen der letzten Zeit waren auch die nur kurze Zeit gefahrenen Spätzüge 189 und 190 zwischen Straßburg und Frankfurt und umgekehrt über Mannheim-Ludwigshafen, Straßburg ab 7.00 Uhr nachmittags, Neustadt ab 8.39, Ludwigshafen ab 9.57, Mannheim an 10.06, ab 10.10, Gb-Erlenbach an 11.01, Frankfurt an 11.40 nachmittags und Frankfurt ab 12.00 vormittags, Mannheim an 1.30, ab 1.36 vormittags, Ludwigshafen an 1.45, Neustadt an 2.26, Straßburg an 5.50 vormittags alsbald in Wegfall gekommen. Der kommende neue Sommerfahrplan wird nun diese außerordentlich günstige Nachtverbindung zwischen den erwähnten großen Städten wiederherstellen. Die beiden Züge werden unter der Bezeichnung U 189 und U 190 als Militärurlauberzüge gefahren, sind aber im Fahrplan zu anderen derartigen Zügen für Zivilpersonen eingegeben. Die Fahrzeiten der beiden Züge bleiben nahezu unverändert. Zug U 190 kommt nach dem neuen Fahrplan zwei Minuten früher, also 1.28 vormittags in Mannheim an. Er hält zwischen Frankfurt und Mannheim nirgends an, während der Gegenzug den Halt in Goddelau-Erfelden beibehält. Der Wert dieser beiden U-Züge erhöht sich durch die Anschlüsse, die sie nach Norddeutschland und Mitteldeutschland (Berlin, Leipzig usw.) in Frankfurt haben. In der Richtung nach Norden werden durch U 189 in Frankfurt erreicht Zug D 201 Frankfurt-Berlin (Frankfurt ab 12.04 vorm., Berlin Anhalter Bahnhof an 10.20 vormittags) und Zug D 95 Frankfurt-Leipzig (Frankfurt ab 12.19 vormittags, Leipzig an 8.36 vormittags). In umgekehrter Richtung bringt in Frankfurt Anschluß an U 190 Zug D 42 Berlin-Frankfurt (Berlin Anhalter Bahnhof ab 1.20 nachm., Frankfurt an 11.06). Diese Verbindung gibt also Gelegenheit, durch Nachtfahrt innerhalb zwölf Stunden zwischen Mannheim und Berlin zu verkehren, eine in Anbetracht der jetzt verlangsamten Schnelligkeit der D-Züge günstige Fahrzeit.

* **Der 1. Mai.** Vielversprechend hat der schönste Monat des Jahres begonnen. Wolkenlos strahlt der Himmel. Die Rückzugsgefechte, die der Frühling mit dem Winter zu bestehen hatte, Gefechte, die diesmal von besonderer Hartnäckigkeit waren, sind nunmehr endgültig zu Gunsten des jüngeren Streiters entschieden. Die Temperatur hat einen nahezu sommerlichen Charakter angenommen. Am augenfälligsten tritt der große Umschwung im Witterungscharakter bei der Vegetation in Erscheinung. Der gestrige Tag, der ebenso herrlich wie der Sonntag war, hat in der Natur wahre Wunder vollbracht. Der feine, hellgrüne Schleier, den Frau Sonne über Baum und Strauch geworfen hatte, ist jetzt dichter und farbensatter geworden. Wenn die jetzige Witterung beständig ist, dürften am nächsten Sonntag Garten, Feld und Wald im vollsten Blütenschmucke stehen. Für alle diejenigen, die sich in Landwirtschaft und Gartenbau betätigen können, bisher aber noch gezögert haben, dem Rufe zu folgen und ihre Kräfte und Erfahrungen den Erzeugern von Naturprodukten und damit dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, ist es nunmehr eine Ehrenpflicht, hinauszueilen und mitzuhelfen, den teuflischen Aushungerungsplan unserer Feinde zu vereiteln. Das Versäumte muß jetzt nachgeholt werden. Dazu aber bedarf es aller verfügbaren geschulten Arbeitskräfte.

* **Dienstjubiläum.** Auf 25 Jahre Gefängnisarbeit zurückblicken darf der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Lehrer des Landesgefängnisses Mannheim, Herr Oberlehrer Georg Hoffmann. Am 1. Mai 1892 übernahm er nebenamtlich die Lehrertätigkeit im alten Landesgefängnis und widmete sich dieser Aufgabe völlig nach seiner auf Herbst 1909 als Oberlehrer der hiesigen Volksschule erfolgten Zuruhesetzung. Eine Fülle von Arbeit liegt hinter ihm und warme Anerkennungen und innere Befriedigung durfte der Jubilar erfahren. Ungebeugt trotz 73 Lenze, hoch geachtet und verehrt darf Herr Hoffmann die Glückwünschung seiner Freunde und insbesondere seiner Mitarbeiter entgegennehmen. Möge er noch recht lange seinem Arbeitsfeld erhalten bleiben!
entfernt werden.

* **Aufbewahrung von Speisekartoffeln.** Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß Speisekartoffeln von jetzt ab zur Vermeidung des Austriebes von Keimen und Bestandsverlusten am besten auf den Speicherböden oder in einen sonstigen sehr trockenen warmen Raum gebracht werden. Sie werden dort flach ausgebreitet und sind bis zum Gebrauch möglichst ruhig liegen zu lassen, da jede Berührung oder Bewegung nachteilig wirkt. Sie keimen dort nicht, schrumpfen allerdings ein, halten sich aber in diesem Zustand gut. Die zu Speisezwecken zu entnehmenden Kartoffeln werden, wenn sie eine Zeit lang ins Wasser gelegt werden, bald ihr glattes Aussehen erhalten. Die Aufbewahrung während der wärmeren Jahreszeit im Keller oder anderen feuchten Räumlichkeiten führt früher oder später zum Austrieb von Keimen, die Bestand und Güte der Kartoffeln schädigen, auch wenn sie

* **Todesfälle.** Gymnasialprofessor Karl Schaller, der in München, wo er als Vereinsschriftführer des pfälzischen Roten Kreuz-Vereins an der vom Bayerischen Frauen-Verein vom Roten Kreuz über die Kriegs- und Heimathilfe des Vereins abgehaltenen Tagung teilnahm, plötzlich am Herzschlag starb, war seit 1. Januar 1912 als Nachfolger des Kirchenrates Gümbel Religionslehrer am Gymnasium Speyer und stammte aus Landau. Vom Januar bis Oktober 1898 hat er die Stelle eines Stadtvikars in Ludwigshafen versehen. Bei Errichtung des vom pfälzischen Pfarrverein gegründeten Studienheims in Zweibrücken wurde er 1906 dessen Direktor, welchen Posten er bis zu seiner Berufung nach Speyer bekleidete. Als 1. Vorsitzender des Protestantischen Arbeiter- und Bürgervereins hat er sich um das Vereinsleben und die innere Mission große Verdienste erworben. Für die Allgemeinheit war seine Tätigkeit für die Ferienkolonien von großem Segen. Die Errichtung der Ferienheime in Elmstein und Speyerbrunn ist ihm zu verdanken. Während des Krieges hat er sich als Schriftführer des pfälzischen Frauenvereins vom Roten Kreuz um die Kriegsfürsorge in der Pfalz unvergeßliche Verdienste erworben. Der Verstorbene, der erst im 40. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. — In München ist ebenfalls Herr Jak. Reeb, K. Geistl. Rat, ehemaliger K. Gymnasialprofessor in Zweibrücken, im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene war am 24. Mai 1842 zu Schifferstadt geboren, besuchte das Gymnasium und Lyzeum in Speyer, studierte von 1863—1866 an der Universität München Philosophie, Geschichte und Theologie, trat im Herbst 1866 in das Priesterseminar Speyer ein und wurde im August 1867 zum Priester geweiht. Am 1. Oktober 1869 wurde er Religionsprofessor am humanistischen Gymnasium zu Zweibrücken; eine Reihe von Jahren bis 1899 war er auch zugleich Hausgeistlicher bei der Gefangenenanstalt Zweibrücken. Im Jahre 1890 wurde Herr Professor Reeb im Wahlkreis St. Ingbert als Abgeordneter in den Bayerischen Landtag gewählt, dem er als eifriges Mitglied der Zentrumspartei bis zur Neuwahl im Jahre 1912 angehörte. Von ihm stammt die ausgezeichnete Schrift „Das bayerische Zwangserziehungsgesetz und seine Durchführung“. Er war auch Vorstand des Vereins zur Erziehung für die verwahrloste Jugend. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1909 nahm er seinen Wohnsitz in München.

Am Mittwoch, den 2. Mai
gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1—6 und die Zusatzmarken A—C.
Mehl: Für je 200 Gramm die Mehlmarken 1 und 2.
Kartoffeln: Zum Einkauf: Für 2 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 26, der Zusatzmarke 20 und die Wechselmarken.
Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 2. Mai, abends, die Bestellabschnitte der Marke 27, der Zusatzmarke 21 und die Wechselmarken.
Eier: Für ein Inland-Ei die Eiermarke 20 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 55 in den Verkaufsstellen 1—433 auf Kundenliste.
Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 29 in den Verkaufsstellen 1—250 und 501—736 auf Kundenliste.
Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch und Buttermilch die Magermilchmarken 31—34.
Zucker: Für 500 Gramm die Zuckermarke 39 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.
Süßstoff: Für jede Haushaltung zwei Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 15 der Ausweiskarte.
Kindernährmittel: Für 1 Kilo der Stammabschnitt der Brotkarte für Kinder bis zu 2 Jahren vom April/Mai 1917.
Marmelade: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 9 in allen Kolonialwarengeschäften und Städt. Läden, außer Kundenliste. (60 Pfg. das Pfund.)
Rübensaft: Die Restmengen markenfrei in Höchstmengen von 1 Pfund für eine Haushaltung.
Trockenrüben: Zum Einkauf: Für 125 Gramm der Lieferungsabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 6.
Zur Bestellung für nächste Woche: bis spätestens Mittwoch, den 2. Mai abends, der Bestellabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 8 für 125 Gramm.
Sauerrüben: Zum Einkauf: Für 250 Gramm die Lieferungsabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 8.
Sauerkraut: Zur Bestellung für nächste Woche: bis spätestens Mittwoch, den 2. Mai abends, der Bestellabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 7 für 1 Pfund.
Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.
1 Pfund Nährmittel: Teigwaren: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 6 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Montag.)
Grieß: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 7 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Montag.)
Suppeneinlagen: Für 100 Gramm (bestehend in einem Maggi-Suppenwürfel und 50 Gramm Maggi-Suppeneinlage lose) die Allgemeine Lebensmittelmarke R 8 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Montag.)
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Maimarken der Seifenkarte.

Zur Milchversorgung.

Der Witterungsumschlag ist daran schuld, daß der größte Teil der von den abgelegenen Milchlieferungsbezirken bisher gelangten Milchsendungen gesäuert ankamen.

Milchmarken.

Auch diesmal ist der Stammabschnitt der Vollmilchkarten für April an den Milchhändler abzuliefern. Auf diesem Stammabschnitt muß genau Name, Wohnung usw. des Vollmilchbezugsberechtigten ausgefüllt sein. Nur diejenigen, welche die Kopfabschnitte ihrer Milchkarte bis zum 3. Mai an ihrer Milchverkaufsstelle zurückgeben, können später Anspruch auf neue Milchkarten machen. Die Milchhändler haben die einzelnen Kopfabschnitte der Milchkarten mit der Nummer ihrer Verkaufsstelle zu versehen und bei der Milchmarken-Ablieferungsstelle des Städt. Lebensmittelamtes, Tullastraße 19, im 1. Stock, Zimmer Nr. 8, bis spätestens 7. Mai abzuliefern. Nach der Anzahl dieser Stammabschnitte richten sich die späteren Zuweisungen von Vollmilch. Magermilchkarten haben jetzt auch die 1907 geborenen Kinder erhalten.

Sauerkraut.

Es sei darauf hingewiesen, daß die Bestellfrist für Sauerkraut auf die nächste Woche (1 Pfund) am Mittwoch Abend abläuft.

Städtisches Lebensmittelamt.

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.
Verkaufszeit nachmittags von 3—½6 Uhr.
Kaufberechtigung haben Montag u. Donnerstag Buchstabe A-G einschl.
„ „ Dienstag u. Freitag „ H-O „
„ „ Mittwoch u. Samstag „ P-Z „
Bezugsschein und Fleischausweis vorzeigen.

Prüfungsstelle für Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 6.
Um dem Massenandrang bei den Ausgabestellen vorzubeugen und dadurch die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, sieht sich die Prüfungsstelle veranlaßt, künftig die Ausstellung ihrer Bezugsscheine bei den Ausgabestellen nach den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen vorzunehmen. Die Ausfertigung erfolgt nach folgender Einteilung:
jeweils Montag und Donnerstag Buchstabe A—G einschließlich,
„ Dienstag und Freitag „ H—O „
„ Mittwoch und Samstag „ P—Z „
Ausnahmen nur bei Trauerfällen unter Vorlage einer glaubhaften Versicherung. Kaufberechtigung für die genehmigten Bezugsscheine in den Geschäften ist selbstverständlich täglich gegeben. Die Antragsteller sind den Ausfertigungsbeamten gegenüber verpflichtet, jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu erstatten. Falsche Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu M. 15 000 bestraft. Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann demgemäß nicht mehr vorgenommen werden.

Prüfungsstelle.

Kinderwäsche!
Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet dort oder in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet:
Montags, Mittwochs, Freitags am Markt 4—6 Uhr.
Dienstags, Donnerstags Ecke Wallstadt- und Schwetzingerstraße 4—6 Uhr.
Montags, Mittwochs, Samstags Uhlandschule 4—6 Uhr.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus ab Nr. 4.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Universität Warschau.

Der Gedenktag der polnischen Konstitution von 1791, der polnische Nationalfeiertag, wird auch in diesem Jahre von der Universität Warschau festlich begangen werden. Die Universität verbindet die diesjährige Feier des 3. Mai mit einem Akt zur Erinnerung an den Begründer des Warschauer botanischen Gartens Professor Schubert. Schubert, geb. 1787, gest. 1860, übernahm im Jahre 1817 die Leitung der Anlage, die unter ihm erst ein wissenschaftlich betriebener botanischer Garten wurde. An der Stätte seines Wirkens soll am 3. Mai seine Büste enthüllt werden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die dritte Aufführung der neuinszenierten „Zauberflöte“ findet am Mittwoch, den 2. Mai, wieder außer Abonnement statt.

Bei dem „Bunten Abend“, der am Samstag zu Gunsten der Kriegsbeschädigten der deutschen Bühnen stattfindet, kommt die einaktige Komödie „Die Garage“ von Hans Müller, dem Dichter der „Könige“, zur Erstaufführung; ferner wird die Burleske-Operette „Die schöne Galathee“ neu einstudiert. Der Abend enthält außerdem einen „Bunten Teil“ mit vorwiegend heiteren Einzelvorträgen der Mitglieder des Hoftheaters.

Konzert Ebru — Lippe — Bohling — Müller — Wolfes.

Am heutigen Dienstag findet das Konzert mit Kompositionen von Hans Pfitzner im Rosengartensaal — Beginn 8 Uhr — statt und verfehlen wir nicht, nochmals ganz besonders auf diese Veranstaltung hinzuweisen. (Karten im Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse.)

---

sich der Schwall nationaler Größensehnsucht und es hob sich die modiarische Landeshauptstadt als die inbrünstige Verkörperung eines Volkes, das sich endgültig verwirklichen will. Es gab kaum in Europa eine zweite Nationalstadt mit einer solchen Fülle von rhetorischer Architektur. Geschlecht um Geschlecht hat noch diesem Ausdruck geschmachtet. Die mächtige Kettenbrücke über die Donau spannte ein Engländer namens Clark; Architekten, noch jenseits der March geboren, bauten Kirchen und öffentliche Gebäude. Später wuchsen einheimische Künstler heran. Sie und die Ausländer, die man als Baumeister hat, vollbrachten das Werk, die Städte Pest, Ofen, Marmor und Steinbruch, die von den unberuhigten Zeiten arg zerzausten Plätze, als überzeugende Weltstadt zusammenzufassen und ins Monumentale zu steigern. Allenthalben ist das Lob der Ahnen und Taten des ungarischen Volkes abzulesen, an allen Stellen blühende Hoffnung einer aufsteigenden Nation verkörpert. Neben dem Parlamentsgebäude, diesem Höhepunkt farettierter Barockgotik, einer phantastischen Feier in Marmor, Farbe und Gold und versinkendem Spitzturm-Schmuck, neben dieser Kraftentfaltung ist der Mailänder Dom ein schlichter und sachlicher Bau. Das Gegenstück auf dem anderen Ufer der Donau, die neue Residenz des Königs von Ungarn, überbietet an Umfang und Prachtentfaltung die Summe, die sich etwa aus einigen europäischen Potentatenschlössern zusammen ergeben würde. Unweit von ihr fällt eine massige Dekoration mit einer Ausstattung von romanischen Türmen und Säulengängen zum Donauufer hinab, die Fischerbastei, gekrönt von dem zackigen Umriß der Mathiaskirche und dem Reiterbild Stephan des Heiligen. Am Fuß der Bastei wieder ein Denkmal, der eherne Türkenschlächter Johann Hunyadi. Auf Schritt und Tritt verkündet sich ungarische Historie. Eine ergreifende, in Stein gehauene Szene trifft man auf dem belebtesten Platz: Eine Gruppe erschütterter, sehnsuchtsvoller Menschen drängt sich um einen Mann, der wie ein gütiger Christus unter ihnen heilstragenden thront. Es ist Michael Vörösmarty, der Volksdichter, Schöpfer der Nationalhymne „Der Aufruf“; sein Lied ist das Volk, auf dem Boden der Heimat auszuharren und dem Schicksal zu stehen. Vörösmarty sitzt, müd und schmerzlich, gebeugt von vielhundertjährigem Nationalleid. Der andere große Nationaldichter, Alexander Petöfi, steht aufrecht, eine entporschlagende Flamme lodert auf seinem Postament am Donauufer empor. Das neue Ungarn hat keiner von beiden erlebt. (Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
1. Mai Dienstag	Abonnement B Kleine Preise	Königin Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
2. Mai Mittwoch	Außer Abonnement Hohe Preise	Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	Wie heiraten ich meinen Mann? Anfang 7½ Uhr
3. Mai Donnerstag	Abonnement D Kleine Preise	Das Nürnbergerei Ei Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
4. Mai Freitag	Abonnement C Mittlere Preise	Fidelio Anfang 7 Uhr	6. Zuschauerpremiere: Adbolo und Liebe Anfang 8 Uhr
5. Mai Samstag	Außer Abonnem. Hohe Preise	Bunter Abend Zu Gunsten Kriegsbeschädigter der deutschen Bühnen: Die Garage (R.: Krüger) Die schöne Gastlichkeit (R.: Weichert D.: Lederer) Bunter Teil (R.: Krüger D.: Steinheimer) Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
6. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Der Freischütz Anfang 6 Uhr	Wie heiraten ich meinen Mann? Anfang 8 Uhr

Polizeibericht

vom 1. Mai 1917.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern Vormittag 8 Uhr wurde in dem Kesselraum der Dampfheizung des Hauses N 4, 11/12 eine 48 Jahre alte Kesselschmiedsehefrau, zuletzt wohnhaft Augartenstraße 85, tot aufgefunden. Die Verlebte, welche als Wächterin der Wach- und Schließgesellschaft hier angestellt war, hat sich in der Nacht vom 29./30. v. Mts., vermutlich um auszuruhen, zwischen die beiden Kessel gesetzt und ist dabei durch Einatmen von Kohlengasen erstickt.

Rascher Tod. In einem Fabrikanwesen in Neckarau wurde gestern Nachmittag 1½ Uhr ein 54 Jahre alter Schmied von Neckarau von einem Herzschlag betroffen, welcher nach einigen Minuten seinen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofes Neckarau verbracht.

Aus Ludwigshafen.

* Unfall. Sonntag nachmittag scheute bei der Unterführung an der Frankenthalerstraße das Pferd eines hiesigen Kutschers vor einem Wagenzug der Rheinhaardtbahn und rannte gegen den vorderen Wagen. Das Pferd wurde sofort getötet, die Chaise ziemlich beschädigt, während die Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 30. April. Der älteste Einwohner von hier, Bahnarzt a. D. Ad. Rothacker, beging seinen 90. Geburtstag. Rothacker ist Veteran von 1870—71.

⊙ Altlußheim, 30. April. Vor einigen Tagen stürzte die 56 Jahre alte Katharina Schmidt Witwe von einem Kastenwagen des Insultheimerhofs, wobei sie sich anscheinend nur leichte Verletzungen zuzog. An den Folgen des Sturzes ist sie jedoch gestern früh gestorben.

Laudenbach, 27. April. Der neugewählte Bürgermeister, der frühere Rosenwirt Adam Eberle hat heute sein neues Amt angetreten, nachdem er vormittags im Weinheimer Bezirksamt verpflichtet worden war.

* Gundelsheim, 30. April. Als ein hies. Schmiedemeister das Benzinfaß eines Gutspächters schweißen wollte, explodierten die sich noch in dem Faß befindlichen Gase, wodurch der Faßboden herausgeschleudert und das Schlußstück dem Schmied an den Kopf geschleudert wurde, so daß ihm der Schädel gespalten wurde und der Tod sofort eintrat. Auch der bei der Arbeit ihm behilfliche Lehrling wurde schwer verletzt.

):(Waldkirch, 30. April. Ein 18jähriger Arbeiter wollte mit einem 15jährigen Mädchen eine Liebelei anfangen. Als das Mädchen nichts von ihm wissen wollte, schlich er sich früh morgens in seine Kammer und stach blindlings auf das Mädchen ein, das 16, glücklicherweise nicht lebensgefährliche Stiche erhielt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 29. April. Bei einem großen Schadenfeuer in Schaafheim i. O., dem auch das fünf Jahre alte Söhnchen der Landwirtswitwe Deschner zum Opfer fiel, haben die Feststellungen ergeben, daß der Junge am Eingang der offenen Scheune mit Feuer spielte und, als das Feuer größer wurde, aus Furcht und um sich zu retten in seinem kindlichen Sinne direkt in die Scheune und damit in sein Verderben lief. Bei den Räumungsarbeiten fand man erst die verkohlte Leiche. Da noch weitere drei Scheunen abgebrannt sind, ist der Sachschaden ziemlich bedeutend.

⊡ Mainz, 28. April. Die Stadt Mainz ließ aus ihren Weingütern in Harxheim, Ebersheim und Mainz eine Anzahl 1911er und 1915er Weine versteigern. Die Versteigerung brachte mit einem Gesamterlös von 91 150 Mark ohne Fässer ein gutes Ergebnis. Im einzelnen wurden bezahlt für neun Stück 1915er Harxheimer 4100 bis 4620 Mk., für neun Stück 1915er Ebersheimer 4040 bis 4650 Mk., für vier Halbstück 1915er Mainzer Michelsberg 2220 bis 2710 Mk., durchschnittlich für das Stück 4358 Mk. Ferner kamen 800 Flaschen 1911er Ebersheimer zur Versteigerung, für die 4,70 bis 5,10 Mark, zusammen 4000 Mark erzielt wurden. Die Taxen wurden bei dieser Versteigerung, der ersten, die die Stadt Mainz in eigenen Weinen abhielt, bei flottem Verlauf der Versteigerung erheblich überschritten.

Zur Erwerbung der Gabriel v. Max'schen Sammlung durch die Stadt Mannheim

schreiben die „Münch. N. N.": Die ungeheuere Anhäufung von Sammlungsgegenständen aller Art, die in dem engen Gartenhaus in der Paul-Heyseстraße fast beängstigend wirkte, war nur wenigen Münchnern bekannt und doch war sie geeignet, das Interesse weiterer Kreise auf sich zu ziehen, als Zeuge für die erstaunliche Vielseitigkeit des verstorbenen Künstlers, ferner aber rein sachlich als ein wissenschaftliches Studienmaterial von allergrößter Bedeutung. Es ist eine merkwürdige Tatsache, daß Max, dessen Kunst im wesentlichen der weiblichen Schönheit gewidmet war und der von je einen Hang für das Uebersinnliche besaß und diesen auch in seinen Gemälden gelegentlich zum Ausdruck brachte, im Nebenberuf — denn anders kann man die ernste Art seines Sammelns nicht bezeichnen. Anthropologie und Ethnographie betrieb. Was er in diesen Wissenschaften erreicht und geleistet hat, dafür zeugt sein Museum, das jetzt auf die Empfehlung der ersten einschlägigen Gelehrten als Grundstock einer menschen- und kulturgeschichtlichen Sammlung von der Stadt Mannheim angekauft worden ist. Vereint mit den in Mannheim bereits vorhandenen, vorläufig allerdings noch ganz unzulänglich untergebrachten ethnographischen Beständen, wird sie ein Museum von selbständiger Bedeutung ergeben, das durch eine höchst interessante Serie von annähernd 500 menschlichen Schädeln aller Rassen ergänzt werden wird. Wenn von seiten der bayrischen Museen keine Bemühungen eingesetzt wurden, um die einzigartige Sammlung für München zu erhalten, so geschah es zweifellos im Hinblick darauf, daß unsere ohnehin schon bedeutenden Bestände nur in einzelnen Richtungen würden vervollständigt werden können, daß also ein Erwerb der Sammlung als Ganzes verhältnismäßig teuer zu stehen kommen würde. Zur Abgabe von einzelnen Stücken aber wollten sich die Erben des Künstlers begreiflicherweise nicht bereit finden und so ist es nur zu begrüßen, daß die Sammlung Deutschland erhalten blieb und in einer aufblühenden Stadt wie Mannheim als Ausgangspunkt einer weiteren musealen Entwicklung ihr dauerndes Heim gefunden hat.

Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe

12 Milliarden, 978 Millionen Mark.

Nach den nunmehr endgültig vorliegenden Meldungen der Zeichnungsstellen beträgt das Gesamtergebnis der Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe **12 978 940 700 Mark**, eine Ziffer, die erfreulicherweise die erste vorläufige Meldung noch um über 200 Millionen Mark übersteigt. Da die Tätigkeit der Feldzeichnungsstellen noch nicht abgeschlossen ist, außerdem auch noch Zeichnungsresultate aus dem neutralen Ausland ausstehen, kann man mit Sicherheit annehmen, daß das endgültige Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe 13 Milliarden Mark erreichen, wenn nicht überschreiten wird. Nach beinahe 2¾ Kriegsjahren, nach all den ungeheuren bisherigen Aufwendungen für die Kriegsführung — ungeachtet mancher Entbehrungen und persönlichen Nöte — bringt das deutsche Volk einen Betrag auf, der das Ergebnis aller früheren Kriegsanleihen weit in den Schatten stellt.

Dieser überwältigende Erfolg hätte nie erreicht werden können, wenn nicht alle Schichten der Bevölkerung, getragen von der unerschütterlichen Zuversicht in die Zukunft Deutschlands in der Ueberzeugung der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zum Endsieg einmütig gewetteifert hätten, dem Vaterlande die Mittel in dem Kampfe um seine Existenz zur Verfügung zu stellen. In noch weit höherem Maße als die früheren Anleihen trägt die sechste Kriegsanleihe das Gepräge einer Volksanleihe, wie sich aus den folgenden Zusammenstellungen ergibt.

Es betragen die Zeichnungen in Millionen Mark:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Prozentverhältnis der 6. zur 5. Kriegsanleihe
bei der Reichsbank	479	565	569	461	685	625	91,20 Prozent
bei den Banken und Bankiers	2 895	5 592	7 391	6 165	6 082	7 545	124,07 Prozent
bei den Sparkassen	883	1 978	2 876	2 727	2 567	3 202	124,72 Prozent
bei den Landesversicherungsgesellschaften	204	385	418	349	387	387	114,89 Prozent
bei den Kreditgenossenschaften	—	430	681	840	847	1 108	130,34 Prozent
bei den Postanstalten	—	112	167	171	184	117	57,14 Prozent
zusammen	4 461	9 062	12 101	10 713	10 652	12 979	121,85 Prozent

Neben der ganz erheblichen Steigerung der Beteiligung der Zeichnungen bei den Banken und Bankiers sowie bei den Sparkassen fällt besonders das gegenüber der 5. Kriegsanleihe beinahe um ein Drittel höhere Zeichnungsergebnis bei den Kreditgenossenschaften auf.

Von dem Gesamtergebnis von 12 978 Millionen ℳ entfallen auf 5% Reichsanleihestücke 9051,4 Millionen ℳ, auf Schuldbuchverschreibungen mit Sperre bis 15. April 1918 2566,2 Millionen ℳ, auf 4½% Reichsschatzanweisungen 1361,4 Millionen ℳ, zusammen 12 979,0 Millionen ℳ.

	Zahl der Zeichnungen				Betrag der Zeichnungen in Millionen Mark			
	III.	IV.	V.	VI.	III.	IV.	V.	VI.
Zeichnungen bis 200 ℳ	984358	2406118	1794084	3844834	129,7	200,7	154,3	[illegible]
von 200 ℳ „ „ 500 „	855259	1167929	681027	1056861	268,7	407,4	294,0	[illegible]
„ 500 „ „ 1000 „	918505	885941	605494	[illegible]	844,5	794,1	552,1	[illegible]
„ 1000 „ „ 2000 „	580176	469724	301868	407538	928,3	791,7	520,1	[illegible]
„ 2000 „ „ 5000 „	422926	347725	245873	320762	1568,2	1 246,6	910,8	[illegible]
„ 5000 „ „ 10000 „	147593	113927	93189	122514	1201,8	907,0	767,7	[illegible]
„ 10000 „ „ 20000 „	58415	42158	40571	51859	858,0	666,3	651,2	[illegible]
„ 20000 „ „ 50000 „	32840	30361	28500	40463	1166,9	960,1	932,2	[illegible]
„ 50000 „ „ 100000 „	10090	9100	9748	13564	850,2	734,2	809,8	[illegible]
„ 100000 „ „ 500000 „	7074	6808	7870	12322	1766,0	1680,7	1709,6	[illegible]
„ 500000 „ „ 1000000 „	832	760	1082	1184	694,9	641,5	852,7	[illegible]
über 1000000 „	580	574	724	770	1729,8	1812,3	2448,4	[illegible]
zusammen	3966418	5279645	3809970	6766062	12101,8	10712,6	10651,7	[illegible]

Ferner wurden angemeldet ältere Kriegsanleihen zum Umtausch in 4½proz. Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe 492,7 Millionen Mark. Diese 492,7 Millionen sind in den obigen Summen nicht inbegriffen.

Am wirksamsten tritt der Charakter der sechsten Kriegsanleihe als Volksanleihe hervor, wenn man die Zahl der Zeichnungen nach der Höhe der gezeichneten Beträge zusammen stellt: (Die eingeklammerten Ziffern geben die Ergebnisse der dritten, vierten und fünften Kriegsanleihe).

Bemerkt sei, daß in erheblich größerem Umfange als bei den vorgehenden Anleihen auch diesmal von den Schulen, Gemeinden, Arbeitgebern, Verbänden und Vereinen Sammelzeichnungen veranstaltet worden sind, an denen wieder kleine Zeichner auch mit Beträgen unter 100 Mk. beteiligt waren. Um ein Bild von der Zeichnungsfreudigkeit dieser Kreise der Bevölkerung zu gewinnen, sind auch die Beträge unter 200 ℳ in der Uebersicht mit aufgenommen worden. Die Ziffer von 3 844 834 Einzelzeichnern für die Zeichnungen bis 200 ℳ (gegen 984 358 Einzelzeichnungen der gleichen Kategorie zur 3. Kriegsanleihe) bildet wohl den schlagendsten Beweis für die Tatsache, daß die Opferfreudigkeit der breiten Massen trotz aller hemmenden Momente sich in der 6. Kriegsanleihe als unversiegbar erwiesen hat. Ebenso ergibt sich, daß auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der kleinen Zeichner nicht nachgelassen hat.

Weitere Ausführungen dürften die Wucht der Zahlen nur abschwächen; diese sprechen für sich selbst und lassen deutlich den Geist erkennen, der noch heute in dem deutschen Volke herrscht und dessen Vorwalten die Gewähr des endgültigen Erfolges in sich birgt.

Letzte Meldungen.

Die große Schlacht im Westen.

Rotterdam, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" übt folgende Kritik an dem Berichte des Reuter-Büro über die Kämpfe im Westen: Den vermehrten Widerstand der Deutschen legt Reuter als einen Erfolg für die Engländer aus, denn aus der Hartnäckigkeit, mit der die Deutschen dem englischen Angriff begegnen, soll hervorgehen, daß die Deutschen die Lage als heikel betrachten. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" bemerkt hierzu: Die Lage wird für die Deutschen heikel und die Erfolge werden für die Engländer groß sein, wenn diese imstande wären ihr Vorrücken trotz der Gegenangriffe radikaler durchzusetzen. Die Erfolge des dritten großen Angriffes der Engländer sind tatsächlich äußerst beschränkt geblieben und hat in der ganzen Lage keine Veränderung von Bedeutung verursacht.

Bern, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Lord Galtkoppe empfiehlt in einer Zuschrift an die „Morningpost" die Vernichtung der deutschen Getreideernte durch von Flugzeugen auf Kornfelder kurz vor dem Abmähen herabzuwerfende Brandhagel. Er glaubt, daß auf diese Weise sich tausende von Morgen verbrennen ließen ohne Gefahr für die Landbewohner, da deren Häuser selten in Kornfeldern gelegen sind.

Die Lage der Deutschen in Brasilien.

Amsterdam, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times" aus Rio de Janeiro, daß der deutsche Generalkonsul und die deutschen Konsule in Brasilien am Freitag abgereist sind. Sie begeben sich nach Uruquai und werden von dort vielleicht nach Chile gehen. Die niederländische Gesandtschaft vertritt in Rio de Janeiro die deutschen Interessen. Alle nichtdeutschen Betriebe in Brasilien haben fast ohne Ausnahme alle deutschen Angestellten entlassen.

Ein großer Teil der brasilianischen Presse fordert den Rücktritt des Kriegsministers des Auswärtigen und die Entlassung der deutschen Beamten in den Regierungsbureaus, und verlangt die Benutzung der deutschen Schiffe, die in den brasilianischen Häfen liegen. Die antideutsche Stimmung hat viele Firmen mit deutschen Namen genötigt, den Firmentitel zu ändern. In Curytobe kam es zu einem leichten Ausbruch antideutscher Gesinnungen, die jetzt in latenten Zustand übergegangen sind.

Die Reform des preußischen Wahlrechts.

m. Köln, 1. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Wie in Berliner Kreisen verlautet, kommt das Pluralwahlrecht für die Reform des preußischen Wahlrechts kaum noch in Betracht wegen der schier unüberwindbaren Schwierigkeiten bei der Abgrenzung der Mehrstimmenzuteilung. Vielmehr dürften sich die Abgeordneten der Regierung dahin verdichten, neben dem allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht in der Vorlage weitere Bestimmungen vorzusehen über den Proporz zur Sicherung der Minderheit, sowie über Anwesenheitslisten.

Außerdem wird erwogen und nötigenfalls zur Debatte gestellt werden, ob sich eine Berücksichtigung des Alters durch Zusatzstimmen empfiehlt. Zu den Anhängern eines von gewissen Kautelen umgebenen gleichen Wahlrechts gehört übrigens auch der Staatsminister a. D. Graf Posadowsky.

Präsident Havenstein über die sechste Kriegsanleihe.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Präsident des Reichsbankdirektoriums Havenstein über die sechste Kriegsanleihe das Folgende aus: „Die Anleihe wurde aufgelegt in einer scheidungsschwerer Zeit, als auch die letzte Großmacht der feindlichen Weltteile sich dem Ring unserer Feinde zugesellte und dieser Ring sich noch einmal zum gemeinsamen Ansturm wider uns zusammenschloß, der endlich niederbrechen sollte, was uns das höchste Gut unseres Volkes politisches Dasein und unseres Reiches Größe und Herrlichkeit und der siegreich nun abgewiesen werden konnte, da unser Volk alle seine Kräfte und Mittel zusammenfaßte und einmütig und restlos in den Dienst des Kampfes stellte, wie bewaffnete Waffen und Wehr, so drinnen wirtschaftliche Arbeit und Gut und Besitz. Das Vertrauen zu diesem entschlossenen Willen, in welchem das Reich zur sechsten Kriegsanleihe aufrief, ist nicht enttäuscht worden. Das deutsche Volk hat die Bedeutung der Stunde verstanden und sich seiner kämpfenden Söhne würdig gezeigt. Noch klarer als die früheren Anleihen beweist die jetzige, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungebrochen steht. In noch höherem Sinne als ihre Vorgängerinnen ist sie eine wahre Volksanleihe geworden. Die allgemeine Wehrpflicht scheint übertragen auf das finanzielle Gebiet und durch dieses Ergebnis wird die sechste Kriegsanleihe, wie ich hoffe, ein starker Schritt zu Sieg und Frieden werden.

Das Ergebnis hätte niemals diese überwältigende Größe erreicht, wenn nicht wieder wie bei früheren Anleihen alle in größeren oder kleineren Kreisen führenden Kräfte durch unermüdliche Werbearbeit durch Wort und Tat das Bewußtsein, daß in diesem Kampfe jeder an seinem Platz mitkämpfen muß, gefördert und in immer weitere Kreise getragen hätte. Auch bei dieser Anleihe zeigt sich als erfreulicher Beweis für die wirtschaftliche Kraft Deutschlands und die gute Verfassung seines Geldmarktes, daß die Einzahlungen auf die Anleihe sich überraschend schnell und ohne jede Störung oder Beunruhigung des Geldmarktes abwickelten. Von den bisher gezeichneten fast dreizehn Milliarden sind bereits über zehn Milliarden tatsächlich einbezahlt und die Hilfe der Darlehenskassen ist dafür noch viel weniger in Anspruch genommen worden, als bei den früheren Anleihen. Bis zum 28. April, an dem bereits — also noch vor dem Pflichtzahlungstermin — 94,45 Prozent der Anleihe bezahlt worden waren, waren bei den Darlehenskassen an Darlehen für die Kriegsanleihe nur 74 Millionen, d. h. nicht 0,8 Prozent, entnommen.

Englischer Bericht aus Saloniki.

An der Doiran- und Wardarfront unterhielt der Feind heftiges Geschützfeuer gegen die Stellungen, die wir gewonnen haben. In der Nacht vom 28. zum 29. April machte er einen heftigen Angriff, der aber abgeschlagen wurde. Der Feind hatte schwere Verluste. An der Strumafront überfielen wir die feindlichen Schützengräben bei Keupri. Ein Teil der Besatzung wurde getötet, ein Teil gefangen, der Rest floh.

MARCHIVUM

Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß unser geliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Hermann Auch

Leutnant d. R. bei einem Pionier-Batl.
Inh. des eisernen Kreuzes
und des Ordens vom Zähringer Löwen

nach 2½jähriger treuer Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen am 25. ds. Mts. an der Spitze seines Zuges den Heldentod erlitten hat.

MANNHEIM, 30. April 1917. B145

In tiefer Trauer:
Familie Friedrich Auch.
L 14, 4.

Den Tod für das Vaterland erlitt bei den letzten Kämpfen

Herr Bürovorstand

Hermann Leonhardt.

Der Verewigte hat sich in seiner langjährigen Tätigkeit durch grosse Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue ausgezeichnet und werde ich ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ja143

Dr. Wilhelm Haas
Rechtsanwalt.

Telephon: 7566

Rasier-Klingen
f. Kopar. werden haarscharf geschliff. Dtzd. 1 M. P 3, 8 Zigl., Schwetzingerstr. 20 Laden, u. Mittelstr. 39 Lad. 8893

Unterricht.

Herr (Anfänger), sucht gründlichen
Klavierunterricht
Angebote u. Nr. 9381 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nachhilfeunterricht
erteilt, speziell franz., bill. Angebote u. Nr. 9399 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schwed. Unterricht
in d. Abendst. gef. Ang. mit Preis u. Moll a. d. Geschä.

Hofhaltign. **Gander**
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
C 1, 8. Hala

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters
Sebastian Hauss
sprechen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere der verehrl. Direktion, Beamten- und Arbeiterschaft der Firma Benz & Cie., der Freiwilligen Sanitäts-Kolonne sowie der verehrl. Direktion u. d. Personal der Firma Schenker & Co.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hauss. J 143

Schwarze Hüte von **4.50** bis **25** Mk.
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1699.

Offene Stellen.

Lebensstellung.
für Bau- u. Betonunternehmer, Zementwarenfabrik., auch jeder Richtfachmann bietet sich Gelegenh., durch Liefer. ein. ges. gesch. eisenverstärkten Betonwand sich eine Lebensst. zu erringen. Interessenten b. d. Oley-Peterkeit. Industriebaubed. Zu ein. Monat. mehr. 1000 Rm. ausgef. Für das Ausführungsrecht kommt größerer Bezirk (evtl. ganz Baden) in Betracht. Offerten a. d. Hauptstelle Ludwigshafen a. Rh. oder Mittelstraße 148 II. hierselbst. 9340

Mehrere Schreiner
für Pensionswagen
1 Arbeiter
für Hobelmaschine, sowie
1 Kreissäger
per sofort gesucht. Tq113
Teas & Co., P 7, 20.

Lehrling
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung für größere Versicherungs-Generalagentur gesucht. Angebote unt. Nr. 9370 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Lehrling
junger gesucht. 9415
Photograph. Atelier Hansa, D 3, 8.

Lehrling
junger, kräftiger junger Mann in ein größeres Lebensmittelgeschäft gesucht. Angebote unter Nr. M 112 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Installateurlehrling
gesucht. 9117
Mittelstraße 29.

Weibliche

Stenotypistin
sowie ferner Bilo
Kontoristin
für schriftl. Arbeiten für größ. Fabrikgeschäft gesucht. Nur tüchtige Bewerberinnen mit längerer Bürotätigkeit wollen ihre Offerte u. R. 405 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim, einreichen.

Tüchtige
Stenotypistin
mit mehrjähriger Büropraxis per 1. Juni d. J. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Bopp & Reuther**, Mannheim-Waldhof.
Ca143

Wir suchen zum baldigen Eintritt für die Abteilungen **Kleider u. Seidenstoffe, Schürzen, Bijouteriewaren, Haushalt, Glas, Porzellan, Gardinen und Spielwaren**
tücht. branchekund. Verkäuferinnen.
S. Wronker & Co.
Mannheim. K114

Maschinen-Büglerin
sowie **Hemden- und Kragen-Büglerin** sofort gesucht. Dampfwaschanstalt **G. Steigerwald**, C 7, 20. 9417

Tücht. Schneiderinnen
sind, dauernde Beschäftigung. 9411 **C. Kuffner, B 2, 14**

Putzfrau für Freitag morgens gesucht. 9330
Meerlachstr. 29, 3. St. r.

Tücht. Alleinmädchen
mit gut. Zeugn., das selbst. kochen u. alle Hausarbeit verrichten kann, sofort oder später zu klein. Fam. ges.
Stephanienufer 3, 4. St. 9396

Ordentliche Putzfrau
für einen Vor- u. einen Nachm. u. alle 4 Woch. 2 Tage zur Wäsche ges. Näh. Waldparkdamm 8, part. r. 9380

Junges Mädchen
zu 1 Kind und Hilfe im Haushalt gesucht. 9352
G. Klemm, Weißwarengeschäft, Seckenheimer Str. 29a.

Zuverläss. Mädchen
oder junge Frau tagsüber oder in Monatsdienst ges.
Kleine Merzelstr. 6
2 Treppen. 9329

Jüngeres sauberes
Mädchen
für Hausarbeit ges. 9321
Metzgerei Bender, N 4, 5.

Solides Mädchen
aus anst. Familie mehrere Stunden tagsüber zu einem kl. Kinde gesucht. Näh. B 5, 17/18. 9408

Ordentliches
Dienstmädchen
ges. für sof. od. p. 15 Mai.
Weinstube Bleistift
T 2, 21.

Zur Führung eines kl. Haushalts eines einzelnen Herrn wird bei evtl. freier Wohnung **bessere Persönlichkeit gesucht.** Q 2, 18, 2 Treppen. 9376

Mädchen o. Schulentlass. **Junge**
zum Austragen von Zeitschriften gesucht. 9418
M. Schneider, Buchhandlung, D 1, 13.

Ehrliche Putzfrau
für wöchentlich 1 Tag oder 2 Nachmittage für dauernd gesucht. 9332
S 6, 33, 3 Treppen.

Fräulein
gesucht zur Hilfe i. Sprechzimmer, Abends von 6—9 Uhr. Vorzustellen Mittwoch und Donnerstag von 12—1 Uhr. 9359
Zahnarzt Eckstein, M 7, 1.

Schneiderin
zum Neuanfertigen u. Aendern für Kinderkleider ins Haus gesucht. 9407
Q 3, 2, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, 16 Jahre alt, mit schöner Handschrift, sucht
Beschäftigung für leichte Büroarbeiten.
Angebote unter Nr. 9400 an die Geschäftsstelle.

Fräulein mehrj. Büropraxis, in Buchführung u. Abschl. Stenograph. u. Maschinenschr. gut bew., sucht Stelle. Ang. u. Nr. 9363 an die Geschä.

Fräulein
mit guter, flotter Handschrift, **sucht passenden Wirkungskreis**, gleich welcher Art. Bedienung einer Telephonzentrale nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 9064 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schulentl. Mädchen a. gut. Familie sucht Stellung als
Lehrmädchen f. Büro.
Angebote unt. Nr. 9397 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe.

Markise
guterhalten, 3 m lang, preisw. zu verkauf. 9375
Kreuzbauer, Waldhofstr. 6.

5 rebhuhnfarbige **Legehühner**
z. verk. Prenger, Feudenheim, Ringstraße 22. 9355

Zwei hochhauptige
Betten
mit Maitratzen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode, 1 Diwan, Schreibtisch, 1 Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle, zu verkaufen bei
Heinrich Seel, Auktionator
Q 4, 5. Tel118

Brillant-Ring
groß, rein weiß, Brill. f. 115 M. abzu. Sommer, Q 4, 1, III.

Besond. Gelegenheit!
Eichg. Mahag.-Schlafz., eich. Speisez., nußb. L. Schlafz. m. Marm. und Spiegelaufs., M. 295, Bücherschr., Schreibtisch, Bett., von M. 8, hochh. Bett, Bitsch pine-Küche M. 75, Nähmaschine M. 35, versch. nußb. pol. u. eich. Schlafz., Chaiselongue, Sofa, billigst bei
M. Morgenstern
S 4, 20 9120a

2 erstklassige Pianos
zu verkaufen. 9339
Hch. Lanzstr. 33, Arnoldi.

Piano 270 M., erstkl. Mandolinen 22 M., Violinen 10 M., Cellos 30 M., eis. Kinderbettstelle 11 M.
9357 Markus, F 4, 21.

Zu verkaufen:
Tagesbett mit Rost u. Matr., Kinderklappstuhl, hölz. Kinderbett, Blumenständer, 1 eiserne Waschfrau.
Meerlachstr. 29, 3. St. r. 9349

Kauf-Gesuche.

Einmach-Gläser
für Sterilisierapparat kauft G. W. Fritze, Augusta-Anlage 17. 9358

Gebrauchter, guterhalten.
Sessel
von Priv. zu kauf. gesucht. Anzeb. mit Preis u. A. A. 101 an die Geschäftsstelle

Anwesen
(Mühle ꝛc.) an Wasser gelegen zu kaufen ges. Bahnstat. u. elektr. Orts-Kraftenschluß Beding. Ang. erb. m. Preis u. F. J. D. 3112 an R. Mosse, Frankfurt a. M. E23a

Kaufe
Kontrollkassen.
Offerten unter F2ab an **Heinr. Eisler, Berlin SW. 48.**

Guterhaltenes Klavier
aus Privat zu kaufen ges. Händler verbeten. Angebote unter Nr. 9394 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 gut erh. Klavier
(mögl. schwarz) z. kaufen ges. Angeb. u. Nr. 9374 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebraucht, kleiner **Eisschrank**
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 9402 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen
Wohnungen

B 2, 15 parterre
4 Zim. mit Zubeh. und 2 Zim. mit sep. Eing. zu vm. Näheres 2. Stock. 9387

C 1, 16 1 Treppe, ein großes, helles Zim. zu v. Näh. 2 Trepp. 9366

C 3, 16, II. rechts
Fein möbliertes Zimmer
per sof. z. verm. 9386

C 4, 6 2. St. 3 Zimm. u. Küche, 4. St. 1 Zimmer und Küche per Juni zu verm. 9354

C 4, 8 4. St., Wohnung 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. Ell

G 7, 42 2. St. große 2 Zimmer und Küche zu verm. 9409

G 7, 42 2. St. große u. kl. 1 Zimmer und Küche zu verm. 9410

J 7, 1 Part.-Wohnung abschl. schöne Zim. Küche u. Zubeh. zu verm. Zu erfr. 1 Tr. lks. 9088

U 4, 22 pt. 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Juli od. früher zu verm. Näh. 2. St. 9397

Friedrich Karlstr. 6
III. l. Leer. Zimmer, groß und schön, ist an besseres Frl. (Lehrerin, Beamtin) im gut. Hause zu vm. 9380

Luisenring 50 Part.-Wohng. 3 Zimmer und Zubeh. pr. 1. Juli zu verm. 9360

Langstrasse 36
5. St. Groß. Zim. u. Küche, auf die Straße gehend, mit Abschluß, an kinderl. Leute z. v. Näh. 4. St. links. 9378

Rheinaustr. 28, 5. St.
schöne 3—4 Zim.-Wohng. an ruh. Leute zu v. 9368

Schimperstrasse.
Schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad, Speisez., Mansarde u. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. Schimperstraße 27, 2. Stock oder Telephon 1654 9367

Vermietungen
möbl. Zimmer

B 2, 10 1 Tr. Möbliert. Zimmer sofort billig zu vermieten. 9384

B 4, 8 2 Tr. lks., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einz., bei kl. Familie z. vm.

F 5, 17
3. St., möbl. Balkonzim. mit Pens. z. verm. 9414

L 14, 2. 3. Stock schön möbl. Zim. an best. Herrn z. verm. 9393

N 3, 3 2. St., Wohn- u. Schlafz., sep. E., evtl. m. 2 Bett. z. v. 9377

Friedrichsring 32
4 Tr. Einf. möbl. Zim. an anst. Fräul. z. v. Näh. part. 9358

Käferthalerstraße 69
Hübsch möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten in gut. Hause bill. zu vermieten. Auf Wunsch mit Klavier. 9329

Lameystrasse 22, IV.
großes, gut möbl. Zimmer Südstadt, sofort zu vermieten. 9277

Möbl. Zimmer
1 Treppe, mit elektr. Licht u. Dampfh. zu verm. Näh. Wirtsch. Friedrichsplatz 6.

Gr. Zim. mit 2 Betten in freier sonniger Lage, eventl. mit Klavier sofort zu verm. Anzuf. Badenhofstraße 8, 2 Tr., 10—12 und 3—5 Uhr. 9302

Läden.

F 5, 4 Laden mit zwei Zimmern u. Küche, 3. St. 4 Zimmer u. Küche, Mansarde zu vermieten. Näh. Ortsrichter Knapp, U 3, 10, III. Bei...

Gr. Wallstadtstr. 61
schöner Laden, 2 Zimmer u. Küche z. 1. Juli zu v. 9...

Magazine.

Gr. Wallstadtstraße 6 Magazin zu verm. 9...

Miet-Gesuche.

Junger Herr sucht für sofort oder später
fein möbl. Zimmer
in ruhiger u. sonnig. Lage. Schreibtisch u. elektr. Licht bevorzugt. Angebote unt. 9359 an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 15. Mai **ein sehr gut möbliertes Zimmer** Nähe Tattersall. Angebote unter Nr. 9... an die Geschäftsst. ds. Bl.

Akademiker sucht Pension. Angebote m. Preis u. Nr. 9389 an die Geschäftsstelle.

Einfaches Zimmer
zum Aufenthalt über Mittag ges. Ang. u. Nr. 9... an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Herr sucht 1—2 möbl. unmöbl. Zim. Nähe Kunsthalle. Preisangeb. u. 9... an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht per Mitte oder Ende ds. Mts. komfortables
Wohn- und Schlafzimmer
in guter, ruhiger Lage von besserem alleinst. Herrn. Ringpreis bevorzugt eventl. Max Josephstraße. Ang. m. Preis unt. Nr. 5965 an d. Geschä.

Schöne
3-4 Zimmerwohnung
mit Bad auf 1. Juli ges. Preisangebote u. Nr. 9... an die Geschäftsstelle d. Bl.

4 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause von kinderlosem Ehepaar (Beamten) sogleich gesucht. Sonnenseite Bedingung. Innenstadt ausgeschlossen. Angebote mit äußerstem Preis unter Nr. G 14 an die Geschäftsst. ds. Bl.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 1. Mai 1917
42. Vorstellung im Abonnement B

Könige

Kassenöff. 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1634 „APOLLO" Tel. 7144

Die letzten 3 Tage:

Die Fahrt ins Glück

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan vom Freitag, den 27. April bis einschliesslich Donnerstag, den 3. Mai.

3ter Phantomas-Film der neuen Serie 1917

Der Erbe von Het Sten

Grosses Drama in 4 Akten.

Ausserdem:

Sondys Glück im Unglück

Lustspiel in 2 Akten.

Die weltberühmten Bauschöpfungen des Mittelalters in Sevilla (Spanien).

Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jugendtheater im Bernhardushof.

Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 3½ Uhr
Uraufführung! Uraufführung!

Die Pilgerfahrt der Rose.

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Fritz Kerfebaum. 9464

Karten ab heute: Zigarrenhandl. Bevp. U 1, 4. Tel. 1600

Saalbau-Theater

ST

H 7, 7 Teleph. 2017 H 7, 7 Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Der neue Prachtspielplan vom Dienstag, den 1. Mai bis Donnerstag, den 3. Mai

Erst-Aufführungsrecht für Mannheim

Hermann Seldeneck

in dem Film-Schauspiel

Ullas Weg!

Gesellschafts-Drama in 4 Akten
Regie: **Paul von Woringen.**

4. Monopolfilm der

Franz Hofer-Serie

Die Dressur zur Ehe

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Als **Einlage** in jedem Programm:

Die Vampyrtänzerin

Drama in 2 grossen Akten.

Voranzeige! Ab Freitag, den 4. Mai

Homunkulus

5. Teil.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Dienstag, den 1. Mai 1917.
Kriegsandacht.
Trinitatiskirche. Beginn 8 Uhr. Stadtvi. Schenkel.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

N 2, 9 Mannheim N 2, 9
Fernspr. 180.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Mannheim

Kinder-Hüte mit Blumen und Band garniert **2.95**

Rosen- und Kirschen-Tuffs Stück 48, 28 Pf.

Flotter Frauenhut mit Blumentuff und Bandschleife **8.95**

Jugendl. Strohkappe mit Blumentuff ... **11.50**

Grosser Basthut mit Tüll- und Blumengarnitur ... **10.50**

Moderner Tagalhut flott garniert **13.95**

Jugendlicher Rosshaar- und Litzenhut ... **7.95**

Damen-Blusen weiss Voal mit Stickerei **3.90**
Damen-Blusen farb. Crepe in hübschen Blumenmustern **6.50**
Damen-Blusen schwarz Tüll gefüttert **6.90**
Damen-Blusen farbig Voal in reichen Blumenmustern **8.75**
Damen-Blusen farbig und schwarz Seide **12.75**
Damen-Blusen farbige Seide, Paillette u. Crep de Chine **18.75**

Blusen-Röcke schwarz-weiss kariert **7.75**
Blusen-Röcke Glockenform mit aufgesteppten Taschen **8.75**
Damen-Sportjacke covercoatfarbig **18.75**
Damen-Seidenjacke schwarz Taffet **29.50**
Gummiin Mantel in vielen Farben **39.50**
Imprägnierter Seiden-Mantel schwarz und farbig **58.00**

Grosse Mull-Kragen mit Hohlsaum und gebogt 2.75, 1.95, **1.35**

Kinder-Kragen Rips, Spachtel und Glasmull in vielen Formen ..... 1.25, 85, **55** Pf

Telef. 867 **Mannheims** P 6, 23
vornehmster Lichtspiel-Palast

Ein auserwähltes Großstadt-**Programm**

Sündige Mutter

Tragödie in 5 Akten.

Der Hund mit dem Monokel

3 Akte
In der Hauptrolle: **Max Lauda.**

Wer kennt Knoppchen nicht?

Knoppchen mit seinem unverwüstlichen Humor in der Komödie

Der vergessliche Professor

V113 Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr.

Handels-Hochschule Mannheim.

Dienstag, den 1. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

vormitt. 12—1 nachmitt. 2—4	Barisch	Binnenwasserstrassen	A 6, 1	2
	Pölchl	Praktische Uebungen im Laboratorium für Warenkunde	C 8, 3	
2—4	Schröter	Arbitrage	A 1, 2	7
4—6	Schröter	Privatwirtschaftliches Seminar	A 1, 2	6
6—8	Nimann mit Gothein	Volkswirtschaftliches Seminar	A 1, 2	6
8—10	Gothein	Wirtschaftsgeschichte	A 4, 1	2
8—9	Erdel	Das Arbeitsrecht im Kriege	A 4, 1	2

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen 3 Mk. für eine wöchentlich einstündige Vorlesung über das ganze Semester. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Kurse kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der ersten Stunde ohne Eintrittskarte gestattet.

Mannheim, den 30. April 1917. Sw82

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Verloren.

Goldat hat
Cigarren-Etui
verloren. Gegen Finderlohn bitte abgeben 9328
U 5, 18, part.

Vermischtes.

Bei einem Landwirt in Fendenheim kann eine
Milchkuh
gegen Futtergeld eingestellt werden. Angeb. u. Nr. 9317 a. d. Geschäftsst.

Ingenieur
übern. als Nebenbesch. d. H. stat. Berechn., Kostenanschl., Projektierungsarb. u. s. w. Angeb. unt. Nr. 9372 an die Geschäftsstelle.

Omnimors

Tel. 4587

Radikale Vertilgung
von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen
ja. Referenzen. Strenge Diskretion.
Kostenfrei staatlicher und städtischer Behörden. 8X110
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gemeli, Chemiker

Allgem. Ungeziefer Versicherung.
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Mitfahrer leerer
Möbelwagen
von Halle a. S. nach Mannheim Ende Mai gesucht. Angebote erb. unter 9404 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kontoristin, 21 Jahre, möchte Frl. zw. Freundschaft kennen lernen. Angebote u. Nr. 9336 an die Geschäftsstelle.

Wer liefert und fertigt fortlaufend Fichtenholz-Fäss'chen?

Franz Appel
9642 L 6, 14.

Einspänner nimmt jederzeit leichte und schwere Fuhren an. Zu erfrag. Fabrikstationstraße 16a bei Trittbrfr. 9416

An gut bürgerlichen
Mittag und Abendtisch
kann noch Dame od. Herr teiln. Q 2, 8, 1 Tr. 9379

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. Jährr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Marktplatz
G117a

Wir verkaufen unsere Möbel
Korken, Flaschen, Papier, Rosshaar, Keller- u. Speicherrümpel, Alt-Eisen soweit beschlagnahmefrei.
Zum bekannten Kleyenden
ACHTEL, K 4, 4, Tel. 7819

Gestrickte Sportjacken
jeder Art
empfiehlt in reicher Auswahl
Trikotagen-Geschäft Emma Mager
Inh.: P. Schmitt N116a
Rathausbogen 26 Fernspr. 4044.

Gemüsepflanzen G140
jeder Art, sind zu haben
Gärtnerei **Jakob Fuhr,**
beim Städt. Schlacht- u. Viehhofe.

Offene Stellen

Feuerversicherung. 9130
Tüchtiger, selbständig arbeitender
Entwerfer oder Entwerferin
zu baldigstem Eintritt gesucht. Bewerbung mit Angabe des Gehaltsanspruches schriftlich erbeten
„Vaterländische" u. „Rhenania" Ver.-Ges. a. G.
General-Agentur Mannheim, O 6, 7.

Tücht. Rockarbeiterin und Hilfsarbeiterin für dauernd gesucht. 9053
A. Schober, Q 7, 15.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. 9348
Hill, L 6, 12.

Ein gewandtes Mädchen zum Kleidermachen sofort gesucht
T 5, 1, 2. Eingang rechts.

Tüchtige
Monatsfrau
für Haushalt gesucht.
Laden, T 2, 1.

MARCHIVUM